

Die Zeit ist herbeigekommen

Studie 5 Fortsetzung

::Seite 125::

(Apg. 2:27, 31) Ob er sich in Gase auflöste oder ob er noch irgendwo aufbewahrt wird, als großes Erinnerungszeichen der Liebe Gottes, des Gehorsams Christi und unserer Erlösung, weiß niemand; noch ist solches zu wissen nötig. Daß Gott den Leib Moses wunderbarerweise verbarg, wird uns bezeugt (5. Mose 34:6; Judas 9); und daß zur ERINNERUNG ein goldenes Gefäß voll Manna (das in die Lade unter den Gnadenthron getan wurde, und ein Symbol des Fleisches unseres Herrn, des Himmelsbrot, war) wunderbar von Gott erhalten wurde, wissen wir auch. (2. Mose 16:20, 33; Hebr. 9:4; Joh. 6:51-58) Es würde uns daher gar nicht wundern, wenn Gott das für die Welt gegebene Lösegeld, den für uns gekreuzigten Fleischesleib, der nicht verderben durfte, als ein ewiges Zeugnis unendlicher Liebe und vollkommenen Gehorsams aufbewahrt hätte und ihn in seinem Königreiche der Welt zeigen würde. Es ist wenigstens möglich, daß Joh. 19:37 und Sach. 12:10 eine solche Erfüllung haben mögen. Diejenigen, die schrieten: "Kreuzige ihn!" mögen vielleicht noch als Zeugen denselben Leib wiedererkennen, der vom Speer durchstoßen und von den Nägeln und Dornen zerrissen wurde.

Die Annahme, daß der herrliche Leib unseres Herrn noch ein Leib aus Fleisch sei, würde ein sonderbares und plötzliches Erscheinen und Verschwinden während jener vierzig Tage vor seiner Himmelfahrt nicht im geringsten erklären. Wie konnte er so plötzlich erscheinen und verschwinden? Wie hielt er sich fast beständig unsichtbar während jener vierzig Tage? Und wie kam es, daß seine Erscheinung jedesmal anders war, sodaß er nicht als derselbe erkannt wurde, der vorher erschienen war, oder als der, welcher vor seiner Kreuzigung, nur ein paar Tage vorher, allen so wohlbekannt und von allen so geliebt war?

Es geht nicht an zu sagen, daß dies Wunder gewesen seien, denn dann sollte doch irgendein Nutzen oder eine Notwendigkeit dafür namhaft gemacht werden. Wenn sein Leib nach seiner Auferstehung Fleisch und Bein war und genau derselbe Leib, der gekreuzigt wurde, mit all den Kennzeichen und Wundenmalen, WARUM verrichtete er Wunder, die diesen Umstand nicht nur nicht erhärteten, sondern geradezu berechnet waren, das Gegenteil zu lehren: daß

::Seite 126::

er selbst nicht mehr menschlich -- Fleisch und Bein -- SEI, sondern ein Geistwesen, das da gehen und kommen könne wie der Wind, sodaß niemand sagen könnte, woher er kam, oder wohin er ging? Gerade zu dem Zwecke, sie zu unterweisen, daß er selbst nicht mehr Fleisch und Bein sei, erschien er WIE ein Mensch in verschiedenen Fleisch-und-Bein-Leibern, die er erschuf und auflöste, je nachdem die Gelegenheit es erheischte.

Vor seiner Kreuzigung hatte unser Herr mit seinen Jüngern auf vertrautem Fuße

gestanden, aber nach seiner Auferstehung war sein Verhalten gegen sie mehr zurückhaltend, obgleich er sie nicht weniger liebte. Dies geschah ohne Zweifel darum, den Eindruck von der Würde und Ehre seiner hohen Erhöhung desto nachdrücklicher zu machen und ihnen die rechte Ehrfurcht vor seiner Person und Autorität einzuflößen. Obgleich ihm als Mensch nie jene Würde des Betragens abging, die Achtung forderte, so war doch seit seiner Verwandlung zur göttlichen Natur eine größere Zurückhaltung nötig und angebracht. Solche Zurückhaltung wurde stets von Jehova seinen Geschöpfen gegenüber beobachtet, und unter Umständen ist sie ganz am Platze. Diese Zurückhaltung kennzeichnet den ganzen Verkehr des Herrn mit seinen Jüngern seit seiner Auferstehung. Er war jedesmal sehr kurz, wie er denn gesagt hatte: "Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden." -- Joh. 14:30.

Wer da glaubt, daß unser himmlischer Vater ein Geist und kein Mensch ist, sollte keine Schwierigkeit haben einzusehen, daß unser Herr (der jetzt zur göttlichen Natur erhöht und nicht nur ein moralisches Ebenbild Gottes ist, sondern geradezu "der Abdruck des Wesens [oder der Person] des Vaters,") nun nicht mehr ein Mensch, sondern ein Geistwesen ist, das kein Mensch ohne Wunder gesehen hat, noch sehen kann. Es ist ebenso unmöglich für einen Menschen, die unverschleierte Herrlichkeit des Herrn Jesus zu sehen, wie es unmöglich ist, Jehova zu schauen. Bedenke einen Augenblick, welche Wirkung selbst die widergestrahlte geistige Herrlichkeit auf Moses und Israel am Sinai hatte. (Heb. 12:21; 2. Mose 19; 20:19-21; 33:20-23; 34:29-35). "Und so furchtbar war die Erscheinung [so überwältigend und Furcht einflößend] daß Moses sagte: "Ich bin voll Furcht und Zittern." Und obgleich Moses über-

::Seite 127::

natürlicherweise gestärkt wurde, die Herrlichkeit des Herrn zu schauen, und während vierzig Tagen und Nächten allein bei Gott, überschattet von seiner Herrlichkeit und ohne Essen und Trinken, das göttliche Gesetz empfing und niederschrieb (2. Mose 34:28), wurde ihm dennoch gesagt, als er beehrte, den Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen: "Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich siehet." (2. Mose 33:20) Alles, was Moses also sah, war eine Erscheinung, die Gott darstellte, und mehr war nicht möglich. Dies stimmt auch mit der Aussage des Apostels: "NIEMAND hat Gott JE gesehen." Das ist der König, der Unsterbliche, der Unsichtbare, "WELCHEN KEIN MENSCH GESEHEN HAT NOCH [JE] SEHEN KANN." (1. Tim. 6:15-16.) Daß aber Geistwesen Gott, der selbst ein Geistwesen ist, sehen können und sehen, wird klar bezeugt. -- Matth. 18:10.

Wenn unser Herr noch "der Mensch Christus Jesus" ist, "der SICH SELBST zum Lösegeld gab," -- wenn er, getötet im Fleische, wieder lebendig gemacht wurde im Fleische, und nicht, wie der Apostel bezeugt, als ein lebendigmachender Geist, dann ist er statt höher als die Engel und über alles, was im Himmel und auf Erden genannt werden mag, erhöht zu sein, allerdings nur noch ein Mensch. Und wenn er die Knechtsgestalt noch beibehält, die er zum Zwecke des Leidens des Todes für jedermann an sich nahm, und wenn er noch immer "ein wenig unter die Engel erniedrigt" ist, dann kann er auch niemals Gott sehen. Doch wie ungereimt ist eine solche Ansicht, wenn man sie völlig im Lichte des apostolischen Zeugnisses prüft. Bedenke auch, wenn das Fleisch des Herrn, das mit Nägeln und Speer und der Dornenkrone durchstoßen und verwundet war, und die Schmerzensspuren trug, sein herrlicher, geistiger Leib ist, und wenn die Narben und verstellten menschlichen

Züge zu der Erscheinung des erhöhten Herrn gehören, daß er dann weit entfernt von Schönheit wäre, selbst wenn wir die um unseretwillen erhaltenen Wunden liebten. Wenn er so einen unvollkommenen, vernarbten und verunzierten Leib trägt, und wenn wir werden sollen, WIE ER IST, würde es nicht erfordern, daß die Apostel und Heiligen, die gekreuzigt, geköpft, gesteinigt, verbrannt, in Stücke gesägt, von wilden Tieren zerrissen wurden, sowie die, welche Unfälle betrafen, alle ihre einstigen

::Seite 128::

Schäden und Narben trügen? Und würde dann nicht der Himmel für alle Ewigkeit eines der schrecklichsten Schauspiele darbieten? Doch das ist nicht so und niemand könnte lange eine solch unvernünftige und unschriftmäßige Ansicht festhalten. Geistwesen sind in jeder Hinsicht vollkommen; und so erinnert der Apostel die Christen, die da Erben himmlischer oder geistiger Ehre und Herrlichkeit sind, daß obwohl es (im Tode) gesät wird in Schwachheit (mit Wunden und Narben usw.), es (das Wesen) in Kraft auferstehen wird; obwohl es in Unehre (mit den Zügen der Sorge und des Kummers usw.) gesät wird, es in Herrlichkeit auferstehen wird; obwohl es als ein natürlicher Leib (buchstäblich übersetzt: ein tierischer Leib) gesät wird, so wird es als ein geistiger Leib auferweckt; und daß, wie wir das Bild oder die Form des irdischen Vaters getragen haben, so sollen wir die Form, das Ebenbild, des himmlischen Herrn tragen. (1. Kor. 15:42-51.) Unser Herr nahm eine Zeitlang um unseretwillen das Bild oder die Gestalt des Irdischen an, damit er uns erlöse. Bei seiner Auferstehung aber wurde er der himmlische Herr (Röm. 14:9); und wenn wir treu bleiben, sollen auch wir bald das Bild, die Gestalt, des himmlischen Herrn (geistige Leiber) tragen, wie wir jetzt noch die Gestalt des irdischen Herrn (Adams), menschliche Leiber, tragen.

Denkt an Paulus. -- Um einer der Apostel, ein Zeuge, sein zu können, mußte er den Herrn nach seiner Auferstehung sehen. Er war keiner derer, die die Kundmachung seiner Auferstehung und Gegenwart während der vierzig Tage sah, daher wurde ihm ein besonderer kurzer Anblick des Herrn gewährt. Aber er sah ihn, nicht wie die anderen, nicht verschleiert in Fleisch und Gewändern verschiedener Form. Der bloße Blick auf die unverhüllte Herrlichkeit der Person des Herrn bewirkte, daß er zu Boden fiel, geblendet durch eine die Herrlichkeit der Mittagssonne überstrahlende Herrlichkeit. Von dieser Blindheit ihn wieder zu heilen, erforderte es ein Wunder. (Apg. 9:17, 18.) Sah Paulus nicht unseren Herrn wie er IST, als Geistwesen? Und erschien unser Herr während der vierzig Tage nicht, wie er WAR, d. i. wie er vordem gewesen war, um der besonderen schon angedeuteten Zwecke und Gründe willen? Darüber ist kein Zweifel möglich. Aber der Herr hatte einen Zweck,

::Seite 129::

Paulus so zu erscheinen, gerade wie er einen anderen Zweck verfolgte, als er den anderen anders erschien. Diesen Zweck erläutert Paulus, wenn er sagt: "Am letzten aber von allen, gleichsam der UNZEITIGEN GEBURT, erschien er auch mir." (1. Kor. 15:8) Wie die Auferstehung unseres Herrn seine Geburt vom Tode zur vollen Vollkommenheit geistigen Daseins war (Kol. 1:18; Röm. 8:29), so wird die Auferstehung der Herauswahl, des Leibes Christi, hier und sonstwo als eine Geburt betrachtet. In unserer Geburt oder Auferstehung als Geistwesen werden wir den Herrn sehen, WIE ER IST, gerade wie Paulus ihn sah; aber, da wir dann

VERWANDELT oder als Geistwesen geboren sind, werden wir nicht niedergeschmettert, noch durch den Anblick der herrlichen Person unseres Herrn geblendet werden. Pauli Worte sagen, daß er ihn sah, wie wir ihn sehen werden -- "WIE ER IST." Er sah ihn, wie der ganze Leib Christi ihn sehen wird, aber UNZEITIG, VOR DER RECHTEN ZEIT, bevor er vom Tode geboren und fähig war, es zu ertragen; und doch "wie" jeder, der so geboren wird, ihn zu seiner Zeit sehen wird.

Der vom Berge herabsteigende Moses, der Israel den Gesetzesbund übermitteln sollte, war ein Vorbild des größeren Gesetzgebers und Mittlers des Neuen Bundes, der bei seinem zweiten Advent auf den Plan treten wird, um die Welt zu regieren und zu segnen. Moses schattete daher die ganze Herauswahl ab, deren Haupt unser Herr ist. Das Angesicht Moses war von Glanz erfüllt, sodaß das Volk ihn nicht ansehen konnte, und er mußte seitdem einen Schleier als Vorbild der geistigen Herrlichkeit des Christus tragen. Das ist eine Veranschaulichung des Punktes, den wir jetzt untersuchen. Christus hat die wahre Herrlichkeit und den echten Glanz. Er ist der Abdruck oder das ausdrückliche Ebenbild der Person des Vaters; und wir sollen werden, wie er ist, und kein Mensch kann diese Herrlichkeit schauen. Was für Kundgebungen des Gesetzgebers daher auch vor der Welt stattfinden werden, wenn die Herrlichkeit des Herrn geoffenbart werden wird, die Herrlichkeit der geistigen Personen kann man nicht sehen. Sie werden durch den Schleier, d. i. verhüllt, reden. Dies, sowie noch mehr, bedeutet der Schleier Moses. -- 2. Mose 34:30-33.

::Seite 130::

Je mehr wir der Sache unsere sorgfältige Aufmerksamkeit schenken, desto mehr erkennen wir die in der Art und Weise der Kundmachung der Auferstehung unseres Herrn den Aposteln gegenüber angewandte göttliche Weisheit. Sie sollten durchaus befriedigte und zuverlässige Zeugen sein, damit die Demütigen der Welt imstande wären, ihr Zeugnis anzunehmen und zu glauben, daß unser Herr von den Toten auferstanden, damit sie ihn als den, der da tot war und siehe, er lebt für immer, erkennen und im Glauben durch ihn zu Gott kommen könnten. Wenn wir ihn unter der Leitung des Heiligen Geistes der Wahrheit betrachten, so erweitert sich unser Begriff, und wir sehen ihn nicht mehr als den Menschen Jesus Christus, sondern als den Herrn der Herrlichkeit und Kraft, als den Teilhaber der göttlichen Natur. So erkennen wir ihn, um dessen Kommen und Königreich die Herauswahl so lange gebetet, und wonach sie so heiß sich gesehnt hat. Wer seine große Erhöhung recht erkennt, kann bei seiner Wiederkunft keinen Menschen oder den Fleischesleib, der zum Opfer bereitet und als Lösegeld gegeben wurde, oder gar die Wunden zu sehen erwarten. Noch sollten wir erwarten, daß er bei seiner Wiederkunft in verschiedenen Fleisch-und-Bein- Gestalten der Welt "erscheinen" oder sich KUNDMACHEN werde. Das war für die ersten Zeugen geboten. Doch jetzt nicht mehr. Seine zweite Gegenwart wird er, wie wir sehen werden, ganz anders kundtun.

Aus dem, was wir in Bezug auf Geistwesen und deren Kundwerden früher gesehen haben, geht hervor, daß es dem in Gottes Wort geoffenbarten Plane zuwider sein würde, wenn unser Herr bei seiner Wiederkunft entweder durch Auftun der Augen der Menschen (damit sie seine Herrlichkeit schauen könnten, wie er mit Paulus und Daniel tat) oder durch Ansichnehmen eines menschlichen Leibes sich offenbaren würde. Ein Erscheinen vor der Welt, durch wunderbares Auftun ihrer Augen, würde die Wirkung haben, sie durch den überwältigenden Anblick fast zu lähmen. Dagegen als Mensch zu erscheinen, hieße, die Würde seiner Stellung herabzusetzen und eine geringere als die rechte Anschauung über die göttliche Natur und Gestalt

darzubieten. Da jetzt keines von beiden notwendig oder wünschenswert erscheinen würde, so können wir nicht

::Seite 131::

annehmen, daß dann irgendeine dieser Verfahrensweisen eingeschlagen werden wird.

Im Gegenteil sollten wir erwarten, daß der Christus in derselben Weise im Fleische den Menschen geoffenbart werden wird, wie Gott in Jesu Fleisch geoffenbart war, da Jesus "Fleisch ward" und unter den Menschen wohnte. Wenn die menschliche Natur vollkommen und in Harmonie mit Gott ist, ist sie ein EBENBILD GOTTES im Fleische. So war der ursprünglich vollkommene Adam eine Abbildung Gottes, und der vollkommene Mensch Jesus Christus ebenfalls. So konnte Jesus zu Philippus sagen, als dieser den Vater zu SEHEN verlangte: "Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen;" er hat ein Ebenbild Gottes im Fleische -- "Gott geoffenbart im Fleisch" -- gesehen.

So werden auch die einzelnen Glieder der Menschheit, wenn sie nach und nach zu dem lang verloren gewesenen Bilde Gottes zurückkommen, Bilder und Nachbildungen Christi sein. Beim ersten Anfang des Millenniums wird es, wie wir gesehen haben, Proben vollkommener Menschheit vor den Augen der Welt geben. (Siehe Band 1, Studie 14) Abraham, Isaak und Jakob und die heiligen, schon geprüften und erprobten Propheten werden "Fürsten" unter den Menschen sein und das geistige, unsichtbare Königreich darstellen und vertreten. In diesen, in deren Fleisch, wird Christus geoffenbart sein, gerade wie der Vater in seinem Fleische geoffenbart war; und jeder, der schließlich aus der Menschheit Vollkommenheit erreicht und zur vollen Harmonie mit dem Willen Christi kommt, der wird ein Abbild Gottes und Christi sein, und in ihm wird Christus geoffenbart sein.

Der vollkommene Mensch, da er sich ganz Gott geweiht hat, wird imstande sein, den Heiligen Geist und das Wort Gottes vollständig zu erfassen; denn er ist in Gottes sichtbarem Bilde erschaffen. Ohne Zweifel werden auch Gesichte und direkte Offenbarungen und gemeinsamer Austausch zwischen dem geistigen Königreiche und seinen irdischen Vertretern freier und allgemeiner sein, als es mit ähnlichen Mitteilungen je der Fall war, mehr nach der Art und Weise des Verkehrs von Eden, bevor die Sünde

::Seite 132::

Verurteilung und Trennung von der Gnade und Gemeinschaft Gottes verursachte.

Nichts also, weder nach Vernunft noch Schrift, erfordert, daß unser Herr bei seinem zweiten Advent in verschiedenen Fleisch-und-Bein-Leibern erscheine. Daß solch ein Verfahren nicht wesentlich ist, geht aus dem Erfolge hervor, den Satans Reich gehabt hat, denn auch Satan gebrauchte als Werkzeuge menschliche Wesen. Wer an dem Geiste des Bösen und des Irrtums teilnimmt, ist ganz und gar ein Vertreter des großen unsichtbaren Fürsten, der so in ihrem Fleische geoffenbart ist, wenn er auch selbst als Geistwesen vor Menschen unsichtbar ist.

Der "VERWANDELTE" und zum Teilhaber der göttlichen Natur gemachte Christus (Haupt und Leib) wird so gewiß aus Geistwesen bestehen und gleichfalls den Menschen unsichtbar sein, wie Satan ein Geistwesen und unsichtbar ist. Dessen

Wirksamkeit wird der Art nach der Christi ähnlich, wenn auch dem Wesen und der Wirkung nach das gerade Gegenteil sein. Ihre geehrten Werkzeuge, die durch keine Unwissenheit und Schwäche, wie die meisten Diener Satans, gebunden, sondern vollkommen und "recht frei" gemacht sein werden, werden aus freier Wahl und Liebe in verständnisvoller und harmonischer Weise handeln. Das wird der Lohn ihrer Gerechtigkeit sein.

Die Gegenwart unseres Herrn wird der Welt durch Erweisung "seiner großen Macht und Herrlichkeit" offenbar werden; jedoch nicht nur für das natürliche Auge, sondern hauptsächlich für die Augen des Verständnisses. Das Verständnis der großen Umwandlung, die der neue Herrscher dann bewirkt, wird ihnen aufgetan werden. An den Strafen und Segnungen, die durch seine Regierung der Menschheit alsdann zufließen, werden seine Gegenwart und seine Herrschaft erkannt werden.

Seit langem hat man gemeint, daß Ungemach und Leiden als Strafen für Böses über die Übeltäter kommen. Da dieses ein natürliches und angemessenes Gesetz zu sein schien, hat man es ziemlich allgemein angenommen, meinend, es sollte so sein, selbst wenn es nicht so ist. Doch die unbeugsame Wirklichkeit stimmt mit der Bibel, daß bisher gerade der Gottesfürchtige am meisten Trübsal und Verfolgung auszustehen hatte. (2. Tim. 3:12) Aber an

::Seite 133::

dem "Tage der Drangsal", der Periode, welche die Herrschaft des Messias einleitet, wird diese Ordnung umgekehrt. An dem Tage werden die bösen Mächte gestürzt, und nach und nach hergestellte Gerechtigkeit wird schnellste Vergeltung auf die Übeltäter bringen und Segen auf die, die da Gutes tun. "Drangsal und Angst über jede Seele eines Menschen, der das Böse vollbringt, ... Herrlichkeit aber und Ehre und Friede jedem, der das Gute wirkt" -- an dem "Tage des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, welcher einem jedem vergelten wird nach seinen Werken." (Röm. 2:9, 10, 5, 6) Und da jetzt so viel Böses geschieht, wird die Vergeltung zuerst eine sehr schwere sein, eine "große Drangsal, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist." In Rache (Vergeltung) und Drangsal und Zorn über die Völker wird der Herr der Welt die Tatsache des Wechsels der Verwaltung und der Herrscher kundtun. "Wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises." (Jes. 26:5-11) Sie werden einsehen, daß unter der neuen Ordnung der Dinge, die da Recht tun, erhöht, und, die da Übles tun, beschränkt und bestraft werden. Lies aufmerksam Ps. 72:1-19 und 37:1-14. Dort ist ein klares prophetisches Zeugnis niedergelegt über dieses Königreich und seine Wirksamkeit zum Wohle der Demütigen, der Aufrichtigen, der Armen, der Bedürftigen und Unterdrückten und über den Sturz des Groß- und Alleinhandels und jedes ungerechten und drückenden Systems und der Ausgleichung menschlicher Verhältnisse.

Nach und nach wird sich auf diese Weise unser König offenbaren. Einige werden den neuen Herrscher früher als andere erkennen, aber schließlich "werden ihn sehen [horao -- wahrnehmen, erkennen] alle Augen." (Offenb. 1:7) Aber "er kommt mit den Wolken"; und während die Wolken der Trübsal dicht und schwer sind, wenn die Berge (Reiche dieser Welt) erschüttert werden und fallen, und die Erde (die organisierte Gesellschaft) wankt, sich auflöst, schmilzt, da werden etliche anfangen, das zu erkennen, was wir jetzt als schon begonnen verkündigen. Sie werden erkennen, daß der große Tag Jehovas gekommen ist, daß der vorhergesagte Tag

der Drangsal und des

::Seite 134::

Zornes über die Nationen da ist, und daß Jehovas Gesalbter seine große Gewalt an sich nimmt und sein Werk, das "Recht zur Richtschnur [zu legen] und die Gerechtigkeit zum Senkblei" zu machen, beginnt. (Jes. 28:17) "Er muß aber herrschen", bis er alle Gewalten und Gesetze auf Erden, die den himmlischen zuwider sind, NIEDERGEWORFEN hat.

Wenn die Drangsal wächst, werden die Menschen, freilich vergeblich, in den "Klüften" und Höhlen, den großen Felsen und Bollwerken der Gesellschaft (Lebensversicherungen, Freimaurertum und Handwerkervereinigungen, Gilden, Trusts und allen weltlichen und kirchlichen Gesellschaften), und auf den Bergen (Regierungen) der Erde Schutz suchen und ausrufen: "Fallet auf uns*) [bedeckt, schützt uns] und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt und vor dem Zorne des Lammes; denn gekommen ist der große Tag seines Zornes." -- Offb. 6:15-17.

Der Mammonsdienst und Geiz, der da ist Abgötterei, darin die ganze Welt versunken ist, und der in der Verwirrung eine so große Rolle spielen wird und nicht nur für dessen Anhäufung, sondern auch für dessen Bewahrung Sorge und Mühe erheischt, soll vollständig über den Haufen geworfen werden, wie es Jesaja 2:8-21 und Hesekiel 7:17-19 gezeigt wird.

Der große Tag der Drangsal wird erkannt werden und vor seinem Sturm werden alle Schutz suchen, obwohl nur wenige verstehen werden, daß die dann auf Erden einsetzenden Gerichte des Herrn das Resultat seiner GEGENWART, das Aufrichten seiner Autorität und die Erzwingung seiner Gesetze sind. Endlich jedoch sollen alle den König der Herrlichkeit erkennen ("SEHEN"); und alle, die dann Gerechtigkeit lieben, werden ihm mit Freuden

*) Das griechische Wort *epi*, das hier gebraucht wird, wird gewöhnlich mit AUF übersetzt. Es hat aber auch die Bedeutung von ÜBER oder UM HERUM und wird oft so übersetzt. Der Gedanke ist SCHUTZ und nicht Vernichtung. Die gewöhnliche Ansicht über diese Stelle, daß sie lehre, daß böse Menschen genügend Glauben erlagen würden, um für das Fallen wirklicher Berge zu beten, ist absurd, mehr als unvernünftig. Die wirkliche Erfüllung beginnt schon: die Großen, die Reichen und nicht weniger die Armen suchen in den Klüften, Höhlen und Felsen nach Schutz und Bedeckung vor dem finster werdenden Sturme, den alle sich zusammenziehen sehen.

::Seite 135::

gehorschen und sich gänzlich seinen gerechten Anforderungen fügen.

Das wird für alle diejenigen eine Zeit der Vergeltung sein, die durch Betrug und Gewalt, oft auch im Namen des Gesetzes und unter seiner Billigung, unrechtmäßigerweise die Rechte oder das Eigentum anderer sich angemäht haben. Die Vergeltung wird, wie wir gesehen, VOM Herrn kommen DURCH die Erhebung der Völkermassen. In ihrer Angst, unwillig, einen Taler oder einen Acker, oder ein angemähtes, langgenossenes und unbestrittenes Recht oder eine Ehre dieser Art

herzugeben, werden viele den Schutz der bisher mächtigen bürgerlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Organisationen suchen. Sie empfinden, daß sie alleinstehend fallen müßten. Aber sie werden nicht imstande sein, sich an dem Tage des Zornes des Herrn zu retten. Der nahende Zusammenstoß und die bevorstehende Vergeltung wird alle Geschlechter der Erde heulen machen; denn es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch je sein wird. "Seinetwegen" werden sie heulen, wenn seine Gerichte die Erde treffen, die auf natürlichem Wege die große Drangsal verursachen, weil der Herr sich erhebt, zu schrecken und zu erschüttern die Erde und ihre Verrottung zu beseitigen. (Jes. 2:21) So weitreichend werden die Unruhe und die Gerichte sein, daß niemand entrinnen wird. Schließlich wird jedes Auge den Wechsel gewahr werden und erkennen, daß der Herr regiert. Die Trübsal könnte viel gemildert werden, könnten die Menschen die Gesetze der Gleichheit erkennen und unverzüglich daraufhin handeln, könnten sie alle ungerechten, wenn auch erlaubten Vorrechte der Vergangenheit übersehen und denselben entsagen. Aber dies wird ihre Selbstsucht nicht zulassen, bis die Drangsal die Stolzen zerbrochen und gestürzt, die Mächtigen gedemütigt und die Niedrigen erhöht haben wird.

Doch nicht eher, als bis sich der große Tag der Drangsal seinem Ende zuneigt, nicht, bis die Reiche der Nationen zu Staub zermalmt und gänzlich beseitigt sind, da "keine Stätte für sie gefunden" wird, nicht, bis Groß-Babylon zerstört und sein Einfluß über die Welt gebrochen ist, wird die große Masse der Menschheit dahin

::Seite 136::

gelangen, die wahre Sachlage zu erkennen. Dann werden sie verstehen, daß die große Drangsal, durch die sie dann hindurchgegangen sind, das war, was in symbolischer Sprache: "Der Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen" (Offb. 16:14) genannt wird; und daß sie, in dem Maße als sie Irrtum und Unrecht unterstützten, gegen die Gesetze und Mächte des neuen Reiches und des neuen Beherrschers der Erde kämpften; und daß sie, in dem Maße, als ihre Zungen und Federn und Hände, ihr Einfluß und ihre Mittel zur Aufrechterhaltung des RECHTES und der Wahrheit in irgendeiner Sache dienten, auf der Seite des Herrn fochten.

Einige werden die Bedeutung der Drangsal schneller einsehen als andere, weil sie leichter zu belehren sind; und durch die ganze Trübsal hindurch werden solche in der Welt vorhanden sein, die über seine Ursache Zeugnis ablegen werden. Sie werden die Gegenwart des Herrn und die Aufrichtung seines Königreiches, das den Mächten der Finsternis entgegensteht, als die wahre Ursache der Drangsal und des Erschütterns und Umsturzes der Gesellschaft verkünden. Sie werden zeigen, daß jeder, welcher der Wahrheit und Gerechtigkeit widersteht, ein Feind des neuen Königreiches ist und gar bald schmachvolle Niederlage erleiden muß, es sei denn, er ergebe sich schnell. Doch die Massen werden, wie es immer gewesen ist, den guten Rat nicht beachten, bis sie unter der eisernen Herrschaft des neuen Königreiches vollständig niedergebeugt sind. Nur ganz zuletzt werden sie die Torheit ihres Weges einsehen.

Der wahre Lehrer und Lichtträger (Matth. 5:14), die wahre Kirche, der Leib Christi, soll aber nicht in Finsternis bleiben und nicht erst durch die Offenbarung seines Zornes und seiner Macht von der Gegenwart ihres Herrn Einsicht erhalten, wie es mit der Welt sein wird. Besondere Vorkehrung ist für ihre Erleuchtung getroffen worden. Durch das feste prophetische Wort, das da scheint an einem dunklen Orte, ist sie

deutlich und bestimmt unterwiesen, was sie zu erwarten hat. (2. Petr. 1:19) Sie soll durch das prophetische Wort nicht nur vor Entmutigung beschirmt und befähigt werden, die Bedrängnisse, Fallstricke und Steine des Anstoßes, die an diesem "bösen

::Seite 137::

Tage" so überhand nehmen, zu überwinden, und so vor Gott "bewährt" zu stehen, sondern sie wird auch der Lichtträger und Unterweiser der Welt sein. So ist die Herauswahl befähigt, der Welt die eigentliche Ursache der Drangsal nachzuweisen, ihr die Gegenwart des neuen Herrschers anzukündigen und die Politik, den Plan und den Zweck der neuen Ordnung zu erklären und die Welt zu belehren, was für sie in Anbetracht dieser Dinge der weiseste einzuschlagende Weg sei. Wenn die Menschen auch auf die Unterweisung zuerst nicht hören werden, bis die Lektion der Unterwürfigkeit durch die Drangsal ihnen aufgezwungen worden ist, so wird ihnen dieses Zeugnis doch dann zum Verständnis der Lektion sehr zustatten kommen. Auf diese Aufgabe der "Füße" oder der letzten Glieder der Herauswahl (Kirche), die AUF den Bergen (Reichen) DIE HERRSCHAFT CHRISTI ALS BEGONNEN verkündigen würden, nimmt Jesaja 52:7 Bezug.

Scheinbar sich widersprechende Schriftstellen.

Über die Art und Weise der Wiederkunft und Erscheinung des Herrn gibt es einige Aussagen in der Schrift, die, bis sie genau untersucht sind, miteinander in Widerspruch zu sein scheinen. Jahrhundertlang haben dieselben ohne Zweifel dem göttlichen Vorsatze gedient, die Wahrheit zu verbergen, bis die rechte Zeit zu ihrem Verständnis herbeikäme; und selbst dann noch war beabsichtigt, sie vor allen zu verhüllen, die nicht der besonderen Klasse, den Geweihten, angehörten.

Zum Beispiel, unser Herr sagt: "Siehe, ich komme wie EIN DIEB"; und: "Gleichwie es IN DEN TAGEN Noahs geschah, also wird es auch sein IN DEN TAGEN des Sohnes des Menschen [in den Tagen seiner GEGENWART]: sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet", "UND ERKANNTEN ES NICHT, BIS DIE Flut kam". Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes KOMMT NICHT, DASS MAN'S BEOBACHTEN KÖNNTE," nicht mit sichtbarem Schaugepränge. -- Offb. 16:15; Luk. 17:26, 27, 20; Matth. 24:38, 39.

::Seite 138::

Diese Schriftstellen sagen deutlich, wie die Wiederkunft des Herrn stattfinden wird. Sie zeigen, daß er gegenwärtig sein und ein Werk vollbringen wird, wovon die Welt eine Zeitlang nichts gewahr werden wird. Seine Ankunft muß daher ruhig, unbemerkt vor sich gehen, unbeobachtet von der Welt und ihr gänzlich unbekannt, gerade "wie ein Dieb" kommt, ohne Geräusch, ohne irgendwelche Kundgebung zu machen, welche die Aufmerksamkeit erregen würde. Wie die Welt in den Tagen Noahs ihre gewohnten Geschäfte weiter verrichtete und nicht im geringsten aus der Fassung gebracht wurde und ohne den geringsten Glauben an die Predigt Noahs über die kommende Flut zu haben, so wird auch in dem ersten Teil des Tages des Herrn die Welt keinen Glauben an die Verkündigung seiner Gegenwart und der hereinbrechenden Trübsal haben. Sie wird ruhig ihre Wege weiter gehen wie sonst

und auf keine solche Predigt achten, bis die große Trübsalsflut die alte Welt, die alte Ordnung der Dinge, dahinreißt, bis sie untergeht, um der vollen Aufrichtung der neuen Ordnung des Königreiches Gottes unter dem ganzen Himmel Platz zu machen. "Gleichwie die Tage Noahs, also wird auch die Ankunft [DIE GEGENWART] des Sohnes des Menschen sein." -- Matth. 24:37.

Aber auf der anderen Seite finden wir auch Schriftstellen, die beim ersten Anblick damit in direktem Widerspruch zu stehen scheinen. Zum Beispiel: "Der Herr wird mit einem FELDGESCHREI und der STIMME des Erzengels und mit der POSAUNE Gottes herniederkommen vom Himmel." "Der Herr Jesus wird geoffenbart werden vom Himmel mit den Engeln seiner Macht in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung gibt denen, die Gott nicht kennen, und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen." "Sie [die Welt] werden den Sohn des Menschen sehen, kommend aus den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit." "Siehe, er kommt mit den Wolken, und JEDES AUGE WIRD IHN SEHEN." -- 1. Thess. 4:16; 2. Thess. 1:7, 8; Matth. 24:30; Offb. 1:7.

Als Wahrheitssucher würde es sich für uns nicht schicken, in Anbetracht dieser Stellen zu sagen, daß die MEHRZAHL derselben die Ansicht zu unterstützen scheine,

::Seite 139::

die wir gerade vorzuziehen geneigt sind, und dann die anderen zu übersehen. Nein, bis wir eine Anschauung der Sache erreicht haben, bei der jede Bibelaussage ihre vernünftige Verwertung findet, sollten wir uns nicht sicher fühlen, daß wir über den betreffenden Gegenstand die Wahrheit erreicht haben. EINE Aussage Gottes ist so wahr und eine so sichere Grundlage für den Glauben wie Hunderte; und es würde weiser sein, ein harmonisches Verständnis zu suchen, als zu einem Schluß zu gelangen oder eine Theorie anzunehmen, die auf eine einseitige Auslegung gegründet ist, und so uns selbst und andere zu betrügen.

Im allgemeinen nehmen sich Christen nicht die Mühe, diese Aussagen zu harmonisieren, und daher sind ihre Ideen so einseitig und unrichtig. Die letzte Gruppe von Sätzen ist gerade so bestimmt wie die erste und lehrt doch scheinbar das gerade Gegenteil einer stillen, unbemerkten, diebähnlichen Weise bei der Wiederkunft und Gegenwart des Herrn. Hierzu kommen noch zwei weitere Schilderungen über die Art seines Kommens, auf die wir verwiesen werden, nämlich: "Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel genommen worden ist, wird ALSO KOMMEN, wie ihr ihn gen Himmel habt auffahren sehen;" und "gleichwie der Blitz ausfährt von Osten und scheint bis gen Westen, also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein." (Apg. 1:11; Matth. 24:27) Um einen richtigen Schluß zu ziehen, muß man diesen Stellen auch das ihnen gebührende Gewicht geben.

Bei unserer Untersuchung des Gegenstandes sollten wir uns ein Zweifaches merken. Erstens, daß unser Herr es als bestimmte Tatsache hinstellt, daß sein Königreich ohne äußeres Schaugepränge hergestellt werden, und daß seine Wiederkunft, seine Gegenwart, WIE die eines Diebes sein würde, also genaues und aufmerksames Wachen erfordere, wenn man sie erkennen wolle. Zweitens, daß alle obigen Texte, die gemeinhin als Beweis für eine äußere, sichtbare Kundmachung angeführt werden, mit Ausnahme des einen, daß er so kommen werde, wie er hinwegging, in HOCHBILDLICHER SPRACHE gefaßt sind. Die bildlichen müssen sich immer den deutlicheren, mehr buchstäblichen Aussprüchen anpassen, sobald

::Seite 140::

ihr bildlicher Charakter erkannt wird. Wenn eine buchstäbliche Auslegung der Vernunft Gewalt antun würde und ebenso die Stellen in direkten Widerspruch zu DEUTLICHEN AUSSAGEN der Schrift stellt, so sollten solche Stellen bildlich genommen werden. Die Auslegung solcher bildlichen Stellen sollte dann im Einklange stehen mit den anderen, die offenbar deutlich und buchstäblich sind; auch mit dem allgemeinen Charakter und mit dem Zwecke des Planes Gottes müssen sie in Harmonie gebracht werden. Wenn wir dies im vorliegenden Falle tun und demgemäß die Bilder (Symbole) erkennen und auslegen, so tritt die schönste Harmonie aller Aussagen zu Tage. Untersuchen wir nun und sehen, wie vollkommen symbolische und nicht symbolische (bildliche und nicht bildliche) Aussagen miteinander stimmen.

a) "Der Herr wird mit einem FELDGESCHREI, mit der STIMME DES ERZENGELS und mit der POSAUNE GOTTES herniederkommen vom Himmel." (1. Thess. 4:16) Die hier erwähnte Stimme und Posaune entsprechen in jeder Weise denselben Bildern, die in Offb. 11:15-19 gebraucht werden. "Und der siebente Engel POSAUNTE; und es geschahen LAUTE STIMMEN in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt ist unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen in die Zeitalter der Zeitalter ... Und die Nationen sind zornig geworden, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden" usw. Die gleichen Ereignisse werden in Daniels Weissagung erwähnt: "Und in jener Zeit wird Michael [Christus], der große Fürst aufstehen [die Herrschaft ergreifen] ... und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht ... Und viele von denen, die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen." So fügt auch Paulus seiner Erwähnung der Stimmen und Posaunen die Aussage hinzu: "Und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst." In 2. Tim. 4:1 sagt er ferner, daß Christus die Lebendigen und die Toten richten werde zur Zeit seiner Erscheinung und seines Königreiches. Und der Anfang dieses Gerichtes der lebenden Nationen wird überall als die größte Zeit der Drangsal beschrieben, welche die Welt je gesehen. -- Dan. 12:1.

::Seite 141::

Somit beziehen sich Paulus, Johannes und Daniel augenscheinlich auf dieselbe Zeit, auf die Zeit der Erscheinung unseres Herrn und auf die Aufrichtung seines Königreiches inmitten einer Zeit großer Trübsal und auf die Ereignisse, die derselben vorhergehen und sie einführen. Alle drei zeigen, daß dem Auftreten Michaels, den Stimmen und der Posaune das gleiche Resultat folgt, nämlich Drangsal und Zorn über die Nationen und die Auferstehung. Beachte nun das Symbol:

"MIT EINEM FELDGESCHREI." -- Ein Feldgeschrei ist ein Ausruf, der gehört werden soll, ein Ausruf nicht nur von einigen, sondern von vielen, von einer gemischten Menge. Er wird gewöhnlich angewandt, um in Aufregung und Schrecken zu versetzen, oder um zu ermutigen und beizustehen. Er mag auch je nach Umständen die eine Wirkung auf die eine Klasse und die entgegengesetzte auf die andere Klasse haben.

Der Zustand der Dinge in der Welt während der letzten fünfzehn Jahre entspricht sehr auffällig diesem Bilde. Es sind Weckstimmen, die jetzt weltweit und

ermutigend an alle Menschen ergehen, um sie zu einem Gefühl für ihre Rechte und Freiheiten als Menschen aufzurütteln, damit sie ihre gegenseitigen Verhältnisse, die Gesetze, auf denen diese sich gründen, und die Endzwecke, die sie hervorrufen sollten, betrachten. Wo auf dem Erdenrund ist die zivilisierte Nation, die den Ruf nicht vernommen hat und davon nicht beeinflusst wurde? Die ganze zivilisierte Welt studiert in den letzten paar Jahren die politische Ökonomie, bürgerliche Rechte und soziale Freiheiten, wie noch nie zuvor; und die Menschen rufen sich ermutigend zu und werden ermutigt, wie noch nie, diese Dinge bis auf den letzten Grund zu untersuchen. Das ermutigende Feldgeschrei, das mit der Zunahme der Erkenntnis, des Wissens unter den Menschen seinen Anfang nahm, hat schon die Erde umzogen, und unter seinem Einfluß verbinden sich die Menschen untereinander, von Denkern und Genies unterstützt und ermutigt, um für ihre wahren und eingebildeten Rechte und Freiheiten einzutreten und zu kämpfen. Mit dem Wachstum und der Vermehrung ihrer Organisationen wird das Feldgeschrei lauter und lauter, und es wird schließlich, wie vorherverkündet, in die Zeit

::Seite 142::

großer Drangsal und großen Tumultes zürnender Nationen hinüberleiten. Dieses Resultat wird ergreifend vom Propheten geschildert: "Horch! Eine Stimme eines Getümmels auf den Bergen [Königreichen], wie von einem großen Volke! Horch! Eine Stimme eines Getöses von Königreichen versammelter Nationen: Jehova der Heerscharen mustert ein Kriegsheer." -- Jes. 13:4.

"DIE STIMME DES ERZENGELS" -- ist ein weiteres recht bezeichnendes und sinnvolles Symbol von ähnlicher Bedeutung. Der Name Erzengel bedeutet HAUPT-SENBOTE, und unser Herr selbst ist Jehovas Hauptsendbote -- der "Engel des Bundes". (Mal. 3:1) Daniel nimmt auf dieselbe Persönlichkeit Bezug und nennt sie Michael, welcher Name bedeutet: DER WIE GOTT, ein sehr passender Name für ihn, der da ist "der Abglanz seiner [Gottes] Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens" und der Vertreter seiner Autorität und Macht. Die Stimme des Erzengels stellt also Christi Autorität und Kommando dar. Dieses Symbol versinnbildet Christum, wie er seine Herrschaft an sich nimmt oder seine Regierung antritt und seine Befehle, seine offiziellen Orders, ergehen läßt, indem er den Wechsel der Zeitordnung durch Erzwingung der Gesetze seines Königreiches ankündigt.

Derselbe Gedanke wird von Daniel etwas anders ausgedrückt, wenn er sagt: "Dann wird Michael, der große Fürst AUFSTEHEN." Aufstehen bedeutet Autorität an sich nehmen, Kommandos erteilen. Siehe "sich aufmachen" in Jes. 2:19, 21. Ein weiteres Beispiel dieses Bildes gibt David, der von Christo prophetisch aussagt: "Er läßt seine Stimme erschallen, die Erde zerschmilzt." Die Erde (organisierte Gesellschaft) wird schmelzen oder sich auflösen und die Zeit großer Drangsal wird durch den Verwaltungswechsel, der in Kraft tritt, wenn der neue König seine Kommandostimme erheben läßt, beschleunigt. Auf sein Kommando hin müssen die Systeme des Irrtums, auf politischem, sozialem und religiösem Gebiete, fallen, wie alt und fest gewurzelt und befestigt sie auch seien. Das Schwert aus seinem Munde wird die Zerstörung bewirken: Wahrheit über jeden Gegenstand und in all ihren verschiedenen Seiten wird die Menschen richten, und unter

::Seite 143::

Jesu Macht und Überwältigung wird sie den Umsturz des Bösen und des Irrtums in allen ihren tausenderlei Gestalten herbeiführen.

"DIE POSAUNE GOTTES." Manche scheinen ohne weiteres und tieferes Nachdenken die Meinung zu hegen, daß diese Posaune ein buchstäblicher Schall in der Luft sein werde. Dies aber wird man als unvernünftige Erwartung erkennen, wenn man beachtet, daß Paulus hier auf etwas Bezug nimmt, das Johannes "die siebente Posaune" nennt, als die "letzte Posaune" von einer ANZAHL symbolischer Posaunen. (Offb. 11:15; 1. Kor. 15:52) Der Beweis, daß diese Stellen von denselben Posaunen reden, liegt darin, daß bei jeder die gleichen Ereignisse berichtet werden. Paulus erwähnt die Auferstehung und die Aufrichtung des Königreiches des Herrn als mit "der Posaune Gottes" verbunden und Johannes erwähnt dasselbe mit noch größerer Genauigkeit. Wie angemessen ist es auch, sie die "siebente" oder "letzte Posaune", die "Posaune Gottes" zu nennen! Die Ereignisse nämlich, die unter den vorhergehenden Posaunen erwähnt werden, beziehen sich auf das Tun der Menschen, während die siebente es besonders mit dem Werke des Herrn zu tun hat und den "Tag des Herrn" umschließt. Da nun die sechs vorhergehenden Posaunen bildlich waren, und dies wird allgemein von Auslegern und Forschern der Offenbarung zugegeben, so würde es eine Verletzung der Vernunft und des gesunden Sinnes sein, die siebente, die letzte der Reihe, als einen buchstäblichen, hörbaren Schall in der Luft aufzufassen. Und das nicht allein; es würde auch ganz außer Einklang mit der sonstigen Verfahrungsweise des Herrn stehen, wie auch mit den Aussagen der Schrift, die das Geheimnisvolle seiner Wiederkunft andeuten; denn ein Dieb stößt nie in die Posaune, um seine Ankunft anzuzeigen.

Die sieben Posaunen der Offenbarung sind alle symbolisch und stellen sieben große Zeitperioden und ihre Ereignisse dar. Die Untersuchung derselben überlassen wir einem folgenden Bande. Hier genüge zu sagen, daß wir uns heute gerade inmitten der Ereignisse befinden, die das Ertönen der siebten Posaune bezeichnen. Die großen

::Seite 144::

Stimmen, das Zunehmen von Wissen, die zornigen Völker usw., im Zusammenhange genommen mit den Zeitweissagungen, erhärten dies als eine Tatsache. Viele Ereignisse müssen noch vor sich gehen, ehe die siebte oder letzte Posaune zu erschallen aufhört. Zum Beispiel, die Belohnung der Heiligen und Propheten, die Auferweckung aller Toten usw. Sie umspannt in der Tat die ganze Periode der tausendjährigen Herrschaft Christi, wie aus den Ereignissen hervorgeht, die unter ihr sich abspielen sollen. -- Siehe Offb. 10:7; 11:15, 18.

So finden wir also, daß das "FELDGESCHREI", die "STIMME DES ERZENGELS" und die "POSAUNE GOTTES" und alle Symbole jetzt in der Erfüllung begriffen sind. Beachte auch wohl die Tatsache, daß jede der drei genannten Prophezeiungen (Dan. 12:1; Offenb. 11:15; 1. Thess. 4:16) die GEGENWART des Herrn in der Zeit, da die erwähnten Ereignisse vor sich gehen, verkünden. Sie sind gerade zu dem Zwecke vorhergesagt worden, um denen, die da Glauben haben an das Wort der Weissagung, die Art und Weise anzuzeigen, in der seine UNSICHTBARE GEGENWART sich kundtun würde. Paulus sagt: Der Herr wird in (BEGLEITET VON) einem Feldgeschrei, einer Stimme und Posaune usw., HERABKOMMEN; Johannes sagt: Die Königreiche dieser Welt werden sein Eigentum werden während der Zeit dieser Ereignisse; und Daniel sagt: Und in jener Zeit wird Michael der große Fürst

(Christus) aufstehen -- GEGENWÄRTIG sein und seine große Gewalt an sich nehmen. Wenn wir daher das Feldgeschrei, die Stimme und den Schall der großen Posaune erkennen, so sollen wir es als Anzeichen annehmen, nicht daß der Herr bald kommen wird, sondern vielmehr, daß er gekommen und nun gegenwärtig ist, und daß das ERNTEWERK des Sammelns des Weizens und des Verbrennens des Scheinweizens schon fortschreitet. Dies, so werden wir bald sehen, ist überreichlich durch Zeitprophezeiungen erwiesen. Doch es ist nicht das natürliche Auge, sondern das Auge des Glaubens, das durch das feste prophetische Wort schaut und seine Gegenwart und sein Werk unterscheiden kann.

::Seite 145::

Gerade hier sollte ein weiterer Umstand nicht übersehen werden, nämlich der, daß das "Feldgeschrei", die "Stimme des Erzengels" und "die Posaune Gottes", die oben erläutert wurden, alles Mittel und Wege zur Ausführung der Erntearbeit des christlichen Zeitalters sind. Wenn wir daher nicht nur die Bedeutung dieser Symbole (Bilder) erkennen, sondern auch die vorhergesagten Wirkungen eintreten sehen, so haben wir noch einen Beweis mehr dafür, daß wir die Symbole richtig ausgelegt haben, und auch, daß wir jetzt in dieser Periode leben, welche die "Ernte" genannt wird, und in der das christliche und tausendjährige Zeitalter übereinandergreifen. Das eine geht zu Ende und das andere fängt an heraufzudämmern, und beide laufen eine Zeitlang nebeneinander her. Bei vielen wird es keiner Beihilfe bedürfen, das Scheidungswerk zu erkennen, das jetzt zwischen den wahrhaft Geweihten und den bloßen Namenchristen vor sich geht. Viele können das bildliche Feuer schon flammen sehen und das "Feldgeschrei" der Völker, den Kommandoruf des neuen Königs, Immanuel, wahrnehmen, und die Ereignisse, die "siebente Posaune" genannt, und die "Wolken" der Trübsal, in denen der Herr kommt, und aus welchen und in welchen seine Macht sich erweisen soll, alle Dinge sich unterwerfend, erkennen.

Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Tatsache, daß man das Erntewerk wirklich vor sich gehen sieht, ein Beweis für die Gegenwart des Herrn sei. Er erklärte, daß er der Hauptschneider und Leiter des ganzen Werkes sein würde. "Siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohne des Menschen, welcher auf seinem Haupte eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte ... Und der auf der Wolke saß, legte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde geerntet." "ZUR ZEIT der Ernte werde ich den Schneidern sagen, sammelt" usw. (Offb. 14:14, 16; Matth. 13:30) Die Erntearbeit wird zu ihrer Ausführung vierzig Jahre in Anspruch nehmen und mit dem Jahre 1918 enden. Ihre verschiedenen Teile werden nach und nach vollführt werden, aber alle Tage derselben sind "Tage des Sohnes des Menschen" -- Tage der Gegenwart und Macht unseres Herrn, die schließlich von allen

::Seite 146::

erkannt werden, zuerst jedoch nur von der Klasse, die der Apostel angibt: "Ihr Brüder, seid nicht in Finsternis."

"IN FLAMMENDEM FEUER." -- Die nächste dieser symbolischen Aussagen kann leicht verstanden werden, wenn die Bedeutung der Symbole Feuer usw., die wir schon erklärt haben (Band 1, Studie 15), im Sinn behalten wird. Sie lautet: Der Herr

Jesus wird geoffenbart werden "vom Himmel, mit den Engeln seiner Macht, in flammendem Feuer, wenn er Vergeltung gibt denen, die Gott nicht kennen und denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus nicht gehorchen." -- 2. Thess. 1:8.

Buchstäblich ausgedrückt verstehen wir, dies bedeute, daß an jenem Tage (dem tausendjährigen Zeitalter) die Gegenwart unseres Herrn der Welt offenbart oder von seiner Stellung geistiger Herrschaft ("Himmel") aus in dem Zorne und den Strafen kundgetan wird, die über alles Böse und alle Übeltäter kommen werden. Es wird verzehrende Rache (Vergeltung) sein, wie das Symbol FEUER anzeigt, und wird den bösen Systemen, dem Irrtum, der Unterdrückung oder den boshaften Sündern weder Wurzel noch Zweig lassen; und alle die Stolzen und alle Übeltäter werden an jenem Millennium-Tage wie Stoppeln verbrannt werden. In dessen Anfang, in der "Ernte"-Periode, wird dieses Feuer schrecklich brennen, und Hochmut und Böses verzehren. Glücklich sind die, welche ihren Hochmut und ihr Böses darangeben, verzehrt zu werden, auf daß sie selbst nicht verzehrt werden (in dem "zweiten Tode"), wie es etlichen Widerwilligen augenscheinlich während des Millenniums ergehen wird. Von dieser Zeit lesen wir: "Siehe, der Tag kommt, brennend wie ein Ofen; und es werden alle Übermütigen und jeder Täter der Gesetzlosigkeit zu Stoppeln werden, und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht Jehova der Heerscharen, sodaß er ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen wird." -- Mal. 4:1.

Es gibt verschiedene "Engel seiner Macht", Boten oder Werkzeuge, und sie mögen wohl mit Recht als sich auf alle die verschiedenen Wirksamkeiten, die unser Herr bei dem Umsturz der bösen Systeme der Gegenwart und zur Züch-

::Seite 147::

tigung der Übeltäter verwendet, beziehend und sie einschließend verstanden werden, mögen sie nun lebendig oder leblos sein.

Während nun der Zorn oder die Vergeltung des Herrn sich so in flammendem Feuer, in verzehrender Trübsal, wie nie zuvor, kundtut, so allgemein und weitverbreitet und dem Bösen so verderblich, da werden Gerechtigkeit und die Gerechten anfangen, zur Gunst zu gelangen. Und sobald dies beides mehr und mehr in die Augen fällt, werden die Menschen anfangen, den Schluß zu ziehen, daß eine neue Macht die Zügel der menschlichen Angelegenheit in die Hand genommen hat; und so wird die Gegenwart unseres Herrn als des Königs aller Könige der Welt geoffenbart werden. Er wird geoffenbart werden "in flammendem Feuer, Vergeltung ühend [sowohl] an denen, die Gott nicht kennen [die nicht wirklich mit Gott bekannt sind, die aber trotzdem dem Lichte des Gewissens zu gehorchen verfehlen, das alle bis zu einem gewissen Grade besitzen], und [ebensowohl] an denen, die [während sie Gott kennen, doch] dem Evangelium unseres Herrn Jesus Christus nicht gehorchen."

Unter den Züchtigungen und bei dem wachsenden Lichte und den günstigen Verhältnissen des Millenniums werden alle zu solch klarer Erkenntnis der Wahrheit und des Weges der Gerechtigkeit gebracht werden, daß sie ohne die Entschuldigung der Unwissenheit oder Unfähigkeit, der Wahrheit zu gehorchen, sein werden; und diejenigen, welche fort und fort Feinde Gottes und der Gerechtigkeit BLEIBEN, werden mit DAUERNDER VERNICHTUNG (einer Vertilgung oder Vernichtung, aus der es keine Auferstehung gibt) aus dem Angesichte (der Gegenwart) des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Macht bestraft werden.

"IN MACHT UND GROSSER HERRLICHKEIT." -- Die nächste Aussage geht dahin, daß die Welt den Sohn des Menschen KOMMEN sieht, ehe sein Königreich voll

aufgerichtet ist, oder seine Miterben alle gesammelt und mit ihm erhöht sind; und wenn sie ihn kommen sehen, sollen alle Stämme der Erde wehklagen -- "Sie werden

::Seite 148::

den Sohn des Menschen kommen sehen, mit Macht und großer Herrlichkeit."

Schon jetzt sieht die Welt die Trübsalswolken sich sammeln und dunkler werden. Sie merkt, daß in die Angelegenheiten der Menschen jetzt eine Gewalt eingreift, mit der sie nicht Schritt halten können. Die nahe Zukunft ist für den gegenwärtigen Augenblick dunkel und verhängnisvoll für alle, die genügendes Verständnis besitzen, den Lauf der Ereignisse zu sehen. Man sieht die ruhige Würde und Beharrlichkeit, mit der Fragen von Recht und Unrecht, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, der Beachtung sich AUFZWINGEN und ein Kundgeben persönlicher Grundsätze FORDERN. Viele erkennen die HERRLICHKEIT UND MACHT des neuen Herrschers der Erde, doch weil Wolken und Dunkel um ihn her sind, so sehen sie den König selbst nicht. Man sieht die WOLKEN und sieht ihn daher kommen in den Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit, aber IHN erkennen sie nicht. Nicht bis die Wolken sich in Hagel und Feuerkohlen entladen haben (Psalm 18:13), um den Stolz der Menschen und Selbstsucht und Vorurteile zu brechen und zu verzehren, werden die Wolken verschwinden und die volle Majestät und Herrlichkeit der Gegenwart Christi offenbar werden. Wenn die Menschen acht haben und auf die Stimme des Herrn hören würden, die jetzt den Lauf der Gerechtigkeit lenkt, und vor herbeikommender Wiedervergeltung warnt, könnte das große Unheil vermieden werden. "Doch in einer Weise redet Gott und in zweien, ohne daß man es beachtet: ... dann öffnet er das Ohr der Menschen [im Gewittersturm des "Tages der Drangsal"] und besiegelt die Unterweisung, die er ihnen gibt, um den Menschen von seinem [eigenen] Tun abzuwenden, und auf daß er Übermut vor dem Manne verberge." - - Hiob 33:14-17.

"Siehe er kommt mit den Wolken", und zu seiner Zeit "werden ihn sehen alle Augen"; sie werden seine Gegenwart, Macht und Autorität erkennen; und alle müssen sich ihr unterwerfen, ob willig oder widerwillig, bis Satan am Ende des Millenniums auf eine kleine Weile wieder losgelassen wird. Dann wird nach voller Erfahrung ihre Willigkeit oder Unwilligkeit durch und durch geprüft werden, und die Böswilligen werden vernichtet werden im

::Seite 149::

zweiten Tode, bildlicherweise der Feuersee genannt. -- Offb. 21:8.

So sehen wir, daß alle diese bildlichen Schilderungen der Art und Weise des zweiten Advents unseres Herrn vollkommen mit den einfachen Aussagen stimmen, die da erklären, daß seine Gegenwart zuerst ein Geheimnis sein wird, nur denen bekannt, die da wachen.

In gleicher Weise.

Was wird nun durch den Ausspruch des Engels zur Zeit der Himmelfahrt unseres Herrn gelehrt: "Dieser Jesus, der von euch in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also [in gleicher Weise] kommen, wie ihr ihn gen Himmel habt auffahren sehen." -- Apg. 1:11.

Eine sorgfältige Untersuchung dieses Textes wird seine Harmonie mit dem vorigen

offenbaren. Manche scheinen zu meinen, daß die Stelle lautet: Wie ihr den Herrn in den Himmel fahren sahet, so, in gleicher Weise, werdet ihr ihn auch wiederkommen sehen. Solche sollten diese Stelle wieder und wieder lesen, bis sie merken, daß es nicht heißt, daß die, welche ihn gehen sahen, ihn kommen SEHEN werden. Was sie sagt, ist, daß die ART UND WEISE seines Kommens WIE DIE ART UND WEISE seines Gehens sein wird. Was aber war die Art und Weise seines Gehens? Geschah es mit großer Pracht und mit großem Schaugepränge? Geschah es mit Posaunenschall und Stimmen und einem großen die Luft erschütternden Feldgeschrei, und schien die Person Jesu in ihrer übernatürlichen Herrlichkeit und in vollem Glanze? Wenn das der Fall war, so müssen wir seine Wiederkunft "IN DERSELBEN WEISE" erwarten. Aber geschah es nicht im Gegenteil so ruhig und geheimnisvoll wie nur möglich, in Übereinstimmung mit seinem Zwecke, durch und durch überzeugte Zeugen der Tatsache zu haben? Niemand sah ihn oder wußte darum, als nur seine treuen Nachfolger. Sein Ausspruch (Joh. 14:19): "Noch ein Kleines [kurze Zeit] und die Welt sieht mich nicht mehr," ist noch nie umgestoßen worden, denn nur die Brüder sahen seine Kundgebungen nach seiner Auferstehung, und niemand anders war Zeuge seiner Auffahrt. Und IN GLEICHER

::Seite 150::

WEISE, wie er hinwegging (ruhig, verborgen, so weit es die Welt betraf, und nur seinen Nachfolgern bekannt); so, in dieser Weise kommt er wieder. Und wie er bei seinem Weggehen seine Hände auf sie legte und sie segnete, so wird bei seinem Wiederkommen ihre Freude vollkommen sein, wie er sagte: "Ich komme wieder und werde euch zu mir nehmen"; "ich werde euch wiedersehen und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch." -- Luk. 24:50, 51; Joh. 14:3; 16:22.

Der Engel schien auch besonderen Nachdruck auf den Umstand zu legen, daß "DIESER JESUS" wiederkommen werde. Derselbe, der die Herrlichkeit verließ, die er bei dem Vater hatte, ehe die Welt war und Mensch wurde, arm wurde, daß wir reich gemacht würden, derselbe der auf Golgatha starb; derselbe Jesus, der als lebendigmachender Geist am dritten Tage auferstand, derselbe Jesus, der während der vierzig Tage seine Umwandlung kundtat, DIESER selbe Jesus fuhr jetzt auf in die Höhe. Ja, es ist der SELBE Jesus, der zwei Wechsel der Natur erlebt hatte, zuerst aus dem Geistigen ins Menschliche und dann aus dem Menschlichen ins Göttliche. Durch den Naturwechsel hörte seine Persönlichkeit nicht auf. Seine Persönlichkeit (Identität) wurde erhalten, wie der Engel uns hier versichert, ob man sich die Sache erklären kann oder nicht; und obwohl wir ihn nicht mehr nach dem Fleische (als einen Menschen -- 2. Kor. 5:16) kennen, sondern seiner Erhöhung uns erinnern sollen, daß er jetzt göttlicher, geistiger Natur ist, so dürfen wir dennoch daran denken, daß er DERSELBE LIEBREICHE JESUS ist, daß er in dieser Beziehung nicht verändert ist. Es ist "DIESER Jesus" (der, obwohl vierzig Tage lang nach seiner Auferstehung gegenwärtig, nur von seinen Jüngern gesehen wurde, und von ihnen auch nur kurze Zeit), der während seiner zweiten Gegenwart so unsichtbar für die Welt sein wird wie während der vierzig Tage, die seiner Auffahrt vorangingen. Er kommt diesmal nicht, um sich zum Opfer darzugeben, und folglich hat er keinen Gebrauch mehr für einen menschlichen zum Opfer bereiteten Leib. (Hebr. 10:5) Das ist nun alles vorüber; er stirbt nicht mehr; er kommt jetzt, das erlöste Geschlecht aufzurichten und zu segnen.

::Seite 151::

Unser Herr gab uns eine überaus schöne Veranschaulichung der Art und Weise, in der seine Gegenwart offenbart werden würde, wenn er sagt: "Wie der Blitz [die Leuchte, die Sonne] ausfährt vom Aufgang und scheint bis zum Niedergang, also wird die Ankunft [GEGENWART] des Sohnes des Menschen sein." (Matth. 24:27) Daß die meisten Übersetzungen dieses Verses mit dem Gebrauche des Wortes Blitz unrichtig sind, ist klar; denn die Blitzstrahlen kommen nicht vom Osten und scheinen bis zum Westen. Ebenso oft kommen sie aus anderen Richtungen und selten, wenn je einmal, fahren sie quer über den ganzen Himmel. Der Herr verwendet hier die Sonne als das Bild; und dies allein stimmt mit seinen Worten. Die Sonne ist es, die unabänderlich im Osten aufgeht und bis zum Westen scheint. Hier in diesem Text (ebenso in Luk. 17:24) ist das griechische Wort *Astrape* offenbar unrichtig wiedergegeben. Ein anderer Fall, bei dem dieses Wort *astrape* von unserem Herrn gebraucht wird, ist Lukas 11:36, wo es von der Helligkeit einer Leuchte gebraucht wird. Unrichtige Ideen über die Wiederkunft und Offenbarung unseres Herrn, die noch dazu sich in den Gedanken der Übersetzer fest eingenistet hatten, führten zu dieser falschen Auffassung. Sie meinten, er werde urplötzlich, wie das Zucken eines Blitzes und nicht allmählich, wie das aufgehende Sonnenlicht offenbart werden. Aber wie trefflich ist das Bild des Sonnenaufganges als Sinnbild der allmählichen Dämmerung der Wahrheit und des Segens an dem Tage seiner Gegenwart. Der Herr faßt die Überwinder in diesem Bilde mit sich zusammen, wenn er sagt: "Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem [König-] Reiche ihres Vaters." Und der Prophet gebraucht dasselbe Bild und sagt: "Die Sonne der Gerechtigkeit wird aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln." Der Tages-Anbruch ist ein allmählicher, aber schließlich wird volle, klare Helligkeit die Finsternis des Bösen, der Unwissenheit, des Aberglaubens und der Sünde gänzlich vertreiben.

Eine unvollkommene Übersetzung des Wortes *parusia* hat ebenfalls dazu beigetragen, diese Stellen zu verdunkeln. In der Elberfelder Übersetzung ist es durch ANKUNFT wiedergegeben. Aber GEGENWART ist die rechte Bedeu-

::Seite 152::

tung des Wortes. Dies erkennt auch die englische revidierte Bibelübersetzung in einer Randbemerkung an, obgleich die ungenaue Wiedergabe beibehalten wurde. Mit den Gedanken, die man über die Wiederkunft des Herrn hat, und die man in den Text hineinträgt, verträgt sich Gegenwart nicht; und doch bedeutet das griechische Wort *parusia* unabänderlich persönliche GEGENWART (wie man aus Stellen wie 2. Kor. 10:10 und Phil. 2:12 erkennen kann) eines, der gekommen ist, und sollte nie als auf dem Wege oder gerade ankommend verstanden werden. Die Stelle, die wir betrachten, lehrt also, daß die GEGENWART des Sohnes des Menschen allmählich kundgemacht oder offenbart werden soll, wie das Sonnenlicht allmählich aufgeht.

Mit dieser Erläuterung verband unser Herr Worte der Warnung vor einem Irrtum, der um die Zeit seiner Wiederkunft vorgetragen werden würde, darauf berechnet, seine Herauswahl irrezuleiten: "Siehe ich habe es euch vorher gesagt. Wenn sie nun zu euch sagen: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus; siehe, in den Gemächern! so glaubet nicht. Denn gleichwie der Blitz [wörtlich: die helle Leuchte, die Sonne] ausgeht vom Osten und [allmählich] scheint bis gen Westen, also wird die Ankunft [Gegenwart] des Sohnes des Menschen sein." Hiermit will uns unser Herr

vor zwei in unseren Tagen gewaltig wachsenden Irrtümern warnen; der eine Irrtum ist die Behauptung, daß unser Herr im Fleische, in der Wildnis oder Wüste Palästinas, kommen werde; und in diesem Glauben sind etliche dorthin gegangen und erwarten, Jesum im FLEISCHE zu sehen mit den Narben seiner Kreuzigung. Da sie ihn erwarten, wie er war, und nicht, "wie er IST", stecken sie in einem großen Irrtum und verblenden sie sich gegen die Wahrheit, wie die Juden beim ersten Advent es taten. Diese falschen Erwartungen führen diese Leute dahin, die folgende Aussage des Propheten buchstäblich zu nehmen: "Seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen" usw.* (Sach. 14:4) Durch falsche Erwartungen verblendet, sehen sie nicht, daß die "Füße" in dieser Stelle bildlich gebraucht sind, ebensowohl wie in Psalm 91:12; Jesaja 52:7; Psalm 8:7; 110:1; Epheser 6:15; 5. Mose 33:3 und in vielen anderen

*) Wie lassen die Untersuchung dieser Weissagung bis auf später.

::Seite 153::

Stellen. Wenn sie wüßten, was zu erwarten ist, so würden sie wissen, daß sie nicht nach Jerusalem gehen sollten, um nach dem Menschen Christus Jesus auszuschaun; denn der hoch erhöhte König kommt wie das Sonnenlicht und macht seine Gegenwart und seinen Einfluß über den ganzen Erdkreis fühlbar. Daher -- "geheth nicht hinaus."

Die Parusie des Herrn in der Ernte.

Die griechische Sprache ist sehr genau, ein Umstand, der ihren Wert, der Wahrheit einen genauen Ausdruck zu geben sehr erhöht. So wird z. B. das deutsche Wort KOMMEN zur Wiedergabe vieler verschiedener griechischer Wörter gebraucht. Z. B. ephistemi bedeutet ÜBER EINEN KOMMEN, wie in Lukas 21:34; synerchomai bedeutet SAMMELN oder ZUSAMMENKOMMEN, wie in 1. Kor. 11:18; proserchomai bedeutet sich NÄHERN oder HERZUKOMMEN wie in Hebr. 4:16; heko bedeutet ANKOMMEN oder GEKOMMEN SEIN, ANGEKOMMEN wenn die Handlung des Kommens vollendet ist, wie in Joh. 2:4; enhistemi bedeutet GEGENWÄRTIG und ist so übersetzt worden, außer in zwei Fällen, wo es so übersetzt werden sollte: "Schwere Zeiten kommen" -- gegenwärtig sein, und: "Daß der Tag Christi VORHANDEN" -- gegenwärtig (Elb. -- "da") sei. (2. Tim. 3:1; 2. Thess. 2:2) Auch parusia bedeutet GEGENWART und sollte NIE mit kommen oder Zukunft oder Ankunft übersetzt werden. Zweimal ist es auch so übersetzt worden. -- 2. Kor. 10:10 und Phil. 2:12.*)

Mit dem rechten Gedanken über die Bedeutung von Parusie im Sinne, daß es nicht Kommen, als auf dem Wege seiend, sondern GEGENWART, nach erfolgter Ankunft bedeutet, laßt uns nun einige Stellen untersuchen, in denen das Wort gebraucht wird; und daraus werden wir lernen, daß GEGENWART nicht notwendigerweise Sichtbarkeit einschließt, sondern das es auf Dinge angewandt wird, die unsichtbar aber doch gegenwärtig sind.

*) Das Wort parusia kommt vierundzwanzigmal vor im Neuen Testamente und nur diese zweimal ist es mit Gegenwart übersetzt worden. Die anderen Stellen, in denen es Zukunft oder Ankunft übersetzt ist, sind folgende: Matthäus 24:3, 27, 37, 39; 1.

Korinther 15:23; 16:17; 2. Korinther 7:6, 7; Philipper 1:26; 1. Thessalonicher 2:19; 3:13; 4:15; 5:23; 2. Thessalonicher 2:1, 8, 9; Jakobus 5:7, 8; 2. Petri 1:16; 3:4, 12; 1. Joh. 2:28.

::Seite 154::

So z. B. Engel, Geistwesen, könnten bei uns, wenn auch unsichtbar, gegenwärtig sein, wie auch unser Herr während der vierzig Tage nach seiner Auferstehung in der Welt GEGENWÄRTIG war, ohne von der Welt gesehen zu werden, oder auch von seinen Jüngern nur in wenigen kurzen Fällen. Diese Tage waren ebensowohl Tage seiner Parusie (Gegenwart) wie die vorhergehenden dreiunddreißig einhalb Jahre.

In der Unterredung, die der Frage von Matth. 24:3 vorherging, hatte unser Herr die Zerstörung des Tempels und die Verwerfung Israels nach dem Fleische, bis auf die Zeit, da sie ihn freudig als Messias anerkennen und sagen würden: "Gesegnet ist er", vorhergesagt. Er hatte seinen Jüngern gesagt, daß er hinweggehen und wiederkommen und sie zu sich nehmen werde. Er nannte ihre Tage die "Ernte", oder das Ende jenes Zeitalters, und sagte ihnen von einer zukünftigen "Ernte" zur Zeit seines zweiten Adventes. (Matth. 9:37, 38; 13:39, 40) Ohne Zweifel daran gedenkend, daß nur so wenige ihn bei seinem ersten Advent anerkannten, wünschten sie zu wissen, wie er bei seinem zweiten Advent sicher erkannt werden könnte. Wahrscheinlich erwarteten sie, daß sein zweiter Advent noch in ihre Zeit fallen würde. Daher rührt ihre Frage: "Was ist das [Erkennungs-]Zeichen deiner Ankunft [PARUSIE, Gegenwart] und der Vollendung [des Endes] des Zeitalters?"

Infolge ihrer Neigung, die Endergebnisse des jüdischen Zeitalters oder dessen Ernte, in der sie schon waren, mit der noch zukünftigen "Ernte", dem Ende der christlichen Zeitordnung zu vermischen, gab unser Herr einen ganz eingehenden Bericht der Ereignisse, die noch dazwischen fallen sollten. Damit zeigte er an, daß noch eine beträchtliche Periode zu durchlaufen sei, gab jedoch keine deutliche Idee über ihre Länge; denn selbst er wußte damals noch nicht, wie lang sie sein würde. -- Markus 13:32; Matth. 24:36.

Die Antwort des Herrn in Vers 1-14 umfaßt das ganze christliche Zeitalter; und seine Worte in Vers 15-22 haben eine doppelte Anwendung, eine buchstäbliche auf das Ende des jüdischen Zeitalters, und eine bildliche auf das Ende des christlichen Zeitalters, von dem das

::Seite 155::

jüdische ein Schatten war. Vers 23-26 enthalten Worte der Warnung vor falschen Christussen und in Vers 27 kommt er zu ihrer Frage über seine Parusie und erklärt (richtiger übersetzt): "Wie die helle Leuchte [das Sonnenlicht] aus dem Osten kommt und bis zum Westen scheint, so wird die Parusie [die Gegenwart] des Sohnes des Menschen sein." Das Sonnenlicht ist plötzlich da, jedoch geräuschlos, und wird zuerst von denen gesehen, die zuerst erwachen.

Wir lassen andere dazwischenkommende Züge der Rede unseres Herrn für eine spätere Prüfung an geeignetem Platze hier beiseite und beachten seine zweite Bezugnahme auf ihre, seine Parusie betreffende Frage in Vers 37 und 39. Er sagt: "Gleichwie die Tage Noahs, also wird auch die Ankunft [Parusie, Gegenwart] des Sohnes des Menschen sein." Beachte, daß der Vergleichungspunkt nicht zwischen

dem Kommen Noahs und dem Kommen unseres Herrn liegt, noch auch zwischen dem Kommen der Flut und dem Kommen unseres Herrn. Auf das Kommen Noahs ist gar kein Bezug genommen, noch auch auf das Kommen des Herrn; denn, wie wir schon nachgewiesen haben, PARUSIE heißt nicht KOMMEN, sondern GEGENWART. Die Vergleichung ist somit zwischen der Zeit der Gegenwart Noahs unter den Leuten "VOR der Flut" und der Zeit der Gegenwart Christi in der Welt bei seinem zweiten Advent, VOR dem Feuer -- der außerordentlichen Trübsal des Tages des Herrn, mit der dieses Zeitalter zu Ende geht.

Obwohl nun die Leute in Noahs Tagen, VOR der Flut, gottlos waren, und obwohl sie in der Zeit der Gegenwart unseres Herrn, ehe das heiße Feuer der Trübsal über sie kommt, gottlos sein werden, so ist doch auch das nicht der Vergleichungspunkt oder die Ähnlichkeit, auf welche unser Herr hinzielt. Denn Gottlosigkeit gab es zu jeder Zeit. Der Vergleichungspunkt ist deutlicher angegeben und leicht erkennbar, wenn wir achtsam lesen: Die Leute, ausgenommen die Glieder der Familie Noahs, waren über die kommende Flut UNWISSEND und dem Zeugnis Noahs und seiner Familie gegenüber UNGLÄUBIG, und folglich "erkannten sie es nicht". Dies ist der Vergleichungspunkt: So wird auch die Gegenwart des Sohnes des

::Seite 156::

Menschen sein. Niemand, ausgenommen die Familie Gottes, wird hier glauben; die anderen werden "es nicht erkennen", bis die Einrichtungen der Menschheit, wie sie gegenwärtig bestehen, in der Gluthitze der hereinbrechenden Trübsalszeit zu schmelzen anfangen. Dies ist durch die Worte verdeutlicht: "Denn gleichwie sie in den Tagen VOR der Flut waren: sie aßen und tranken, sie heirateten (Luk. 17:28 ist hinzugefügt: "sie pflanzten, sie bauten"), bis zu dem Tage, da Noah in die Arche einging und SIE ES NICHT ERKANNTEN ... also wird auch die Ankunft [Parusie, Gegenwart] des Sohnes des Menschen sein." Zur Zeit der Gegenwart des Sohnes des Menschen wird daher die Welt fortfahren mit Essen, Trinken, Pflanzen, Bauen und Heiraten. Dies wird nicht als sündiges Tun erwähnt, sondern als Anzeichen ihrer UNWISSENHEIT ÜBER SEINE GEGENWART und über die Trübsal, die in der Welt herrschen wird. Das also ist die Antwort auf die Frage der Jünger: Was wird das Zeichen (Merkmal) deiner Parusie (Gegenwart) und des Endes oder der Ernte des Zeitalters sein? In Summa sagte er: Für die weltliche Masse gibt es kein Zeichen; sie wird nichts von meiner Gegenwart und von dem Wechsel der Zeitordnung merken. Nur die wenigen werden (auf eine hier nicht erklärte Weise) von Gott gelehrt sein, ehe irgendein Zeichen (Merkmal) vorhanden ist, das die Weltmenschen erkennen könnten.

Der Bericht in Lukas (17:26-30), obwohl nicht in dieselben Worte gefaßt, stimmt damit vollständig. Lukas gebraucht das Wort PARUSIE nicht, aber er drückt genau denselben Gedanken aus, wenn er sagt: "Gleichwie es IN DEN TAGEN Noahs geschah, also wird es auch sein IN DEN TAGEN DES SOHNES DES MENSCHEN" - - in den Tagen seiner GEGENWART. Nicht VOR seinen Tagen, noch auch NACH seinen Tagen, sondern IN (während) seinen Tagen wird die Welt essen, trinken, heiraten, kaufen, verkaufen, pflanzen und bauen. Diese Schriftstellen lehren also deutlich, daß unser Herr, der Welt gänzlich unbekannt und ungesehen von ihr, am Ende dieses Zeitalters GEGENWÄRTIG sein wird.

Obgleich nie wieder ein FLUT kommen wird, um die Erde zu zerstören (1. Mose 9:11), so steht doch geschrie-

::Seite 157::

ben, daß die ganze Erde von dem FEUER des Eifers Gottes verzehrt werde. (Zeph. 3:8) Nicht die buchstäbliche, physische Erde ist es in beiden Fällen, sondern die bestehende ORDNUNG DER DINGE. Im ersteren Fall wurde dies durch Ertränken aller Menschen mit Ausnahme Noahs bewirkt; im letzteren durch Verbrennen aller, ausgenommen die Familie Gottes, in symbolischem Feuer, in der großen Drangsal des Tages des Herrn. Die glaubenstreuen Kinder Gottes sollen würdig erachtet werden, diesem allem zu entgehen, was über die Erde kommt (Luk. 21:36); nicht, daß sie notwendigerweise von der Erde genommen werden müßten, sondern daß sie "feuerfest" gemacht werden, wie es in der vorbildlichen Darstellung mit den drei Hebräern geschah, die inmitten des siebenfach geheizten feurigen Schmelzofens wandelten, und an deren Kleidern kein Feuergeruch war, weil einer wie ein Sohn Gottes bei ihnen war. -- Dan. 3:19-27.

Zunächst wollen wir diese Schriftstellen betrachten, welche lehren, daß viele in der Christenheit eine Zeitlang über die Gegenwart des Herrn und über die Ernte und das Ende dieses Zeitalters in Unwissenheit sein werden, während er tatsächlich gegenwärtig und das Erntewerk im Fortschritte begriffen ist.

Die Schlußverse von Matth. 24, vom 42. Verse an, sind sehr bezeichnend. Im 37. Verse hatte unser Herr gezeigt, daß die Welt von der PARUSIE des Sohnes des Menschen nichts wissen werde, und nun warnt er die, welche ihrem Bekenntnis nach seine Jünger zu sein behaupten, daß sie, wenn sie nicht auf ihrer Hut seien, auf ähnliche Weise im Hinblick auf seine PARUSIE im Dunkeln sein werden. Er sagt: "Wachet also; denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt" -- d. i. ankommt. Wenn Leute einen Dieb zu einer bestimmten Stunde erwarteten, so würden sie wach und auf bleiben, damit sie nicht überrascht würden. So solltet ihr immer wach sein, immer bereit, und stets wachsam ausschauen auf die ersten Anzeichen meiner PARUSIE. Als Antwort auf eure Frage: "WANN wird das sein?" sage ich nur: Wachet und seid bereit, und wenn ich ankomme, wenn ich GEGENWÄRTIG bin, werde ich es allen Wachsamem und Treuen mitteilen, und sie allein sollen irgendein Recht haben, es zu wissen;

::Seite 158::

alle anderen sollten und müssen in der Finsternis draußen sein und müssen mit der Welt lernen, nämlich durch Trübsal.

"Wer ist nun der getreue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde [Haushalt] gesetzt hat [setzen wird],*) um ihnen Speise zu geben zur rechten Zeit? Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend [wachend] finden wird! Wahrlich, ich sage euch: er wird ihn über seine ganze Habe [alle Speisen, Wahrheiten] setzen." Die ungeheure Vorratskammer köstlicher Wahrheiten soll solchen treuen Knechten geöffnet werden, um den ganzen Haushalt des Glaubens zu versorgen, zu nähren und zu bewaffnen.

Aber, wenn das Herz des Knechtes nicht recht steht, wird er sagen: "Mein Herr verzieht zu kommen [ist noch NICHT ANGEKOMMEN!] und fängt an zu schlagen [widersprechen, unterdrücken] seine Mitknechte [die nicht mit ihm übereinstimmen und daher das Gegenteil erklären: Mein Herr säumt nicht, sondern IST GEKOMMEN, IST GEGENWÄRTIG --], und ißt und trinkt mit den Trunkenen [wird weltlich --

berauscht von dem Geiste der Welt], so wird der Herr jenes Knechtes kommen [griech. HEKO, gekommen sein, gegenwärtig sein], an einem Tage, an welchem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er NICHT WEISS, und wird ihn entzwei- [ab-] schneiden [von dem Lichte und den Lichtgenossen, die bevorzugt sind, dem Haushalte die Speise zur rechten Zeit darzureichen] und ihm seinen Teil setzen mit den Heuchlern. [Obgleich selbst kein Heuchler, sondern eigentlich ein Diener, aber untreu und beschwert, muß er an dem Los der Heuchler, an der Verlegenheit und der kommenden Trübsal Babylons, teilnehmen.] Da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen."

Bei sorgfältiger Prüfung lehrt uns diese Stelle, daß es am Ende dieses Zeitalters sehr viele Leute geben wird, die da leugnen, daß der Herr GEGENWÄRTIG IST (nicht, daß er irgendeinmal kommen werde, sondern, daß er gekommen sei), und die ihre Mitknechte schlagen, oder sich ihnen

*) Das sinaitische und älteste Manuskript hat sowohl "SETZEN WIRD" als auch "HAUSHALT."

::Seite 159::

unduldsam widersetzen. Diese müssen also das gerade Gegenteil lehren, nämlich, daß der Herr gekommen ist. Wer der treue, wahre Knecht, und wer der im Irrtum steckende ist, wird deutlich vom Herrn ausgesagt. Den Treuen, den er wachsam findet, und der nach bestem Vermögen seinen Mitknechten rechte Speise vorträgt, wird er erhöhen und ihm vollere Anwartschaft über die Vorratskammer der Wahrheit geben, und vermehrte Fähigkeit, sie dem Haushalte vorzutragen. Der Untreue dagegen wird nach und nach von ihm getrennt werden und mehr und mehr zur Gleichgesinntheit mit den bloßen Bekennern oder Heuchlern gezogen werden. Und beachte den Umstand, daß der Untreue auf solche Weise zu einer Zeit abgeschnitten oder getrennt wird, da er es NICHT GEWAHR WIRD, nicht weiß, zur Zeit der Ernte, da unser Herr wirklich, ihm unbewußt, GEGENWÄRTIG ist und seine Juwelen sucht und sammelt. -- Matth. 13:30; Ps. 50:5; Mal. 3:17; Matth. 24:31.

Wir gehen hier so ins einzelne ein, nur um zu zeigen, daß der Herr als Antwort auf die Frage der Jünger wegen Zeichen und Beweisen seiner zweiten GEGENWART lehrte, daß weder die Welt noch die untreuen Diener etwas davon gewahr werden würden, bis das mit innerer Kraft brennende Feuer der Drangsal zum wenigsten begonnen hat; und daß die Treuen augenfällig ihn durch das Auge des Glaubens als GEGENWÄRTIG ERKENNEN würden. Durch die für ihre Unterweisung zuvor geschriebene und zur rechten Zeit von ihnen zu verstehende Schrift erkennen sie solches. "Gegenwärtige Wahrheiten" (2. Petr. 1:12) über jeden Gegenstand sind Teile seiner "Habe" und der alten und neuen Schätze, die unser Herr vor uns ausbreitet und uns reichlich zuteilt. -- Matth. 24:45-47.

Während der Herr auf solche Weise durch vorhergesagte Anzeichen reichliche Vorsorge traf, damit seine Herauswahl, wenn es Zeit ist, seine Gegenwart erkennen könne, obwohl sie ihn nicht mit den natürlichen Augen sehen sollte, hat er uns auch treulich vor Verführungen gewarnt, die aufkommen würden, Verführungen, die so einleuchtend erscheinen würden, daß, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten betrogen würden. Aber das ist nicht möglich, weil alle Auserwählten die Warnung ernstlich beachten und durch

::Seite 160::

eifriges Studium sich mit den vorhergesagten Anzeichen seiner Gegenwart vertraut machen und auf ihre Erfüllung aufpassen. Wer anders gesinnt ist, gehört nicht zu der auserwählten Klasse. Nur die Überwinder sollen mit dem Herrn regieren. Diese Verführungen, wie wir später zeigen werden, sind bereits vorhanden und verführen viele. Aber dem Herrn sei Dank, die Auserwählten sind bereits im Voraus gewarnt und gerüstet und sollen weder verführt noch entmutigt werden. Obwohl Wolken und Dunkelheit um ihn her sind, erkennen sie seine Gegenwart und frohlocken, daß ihre Befreiung sich naht. Wenn jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist Christus oder da (an irgendeinem besonderen ORT), glaube es nicht. Und wenn sie zu euch sagen: Siehe, er ist in der Kammer; glaube es nicht; denn wie das helleuchtende Sonnenlicht, das allmählich heraufdämmt und die Erde erfüllt, SO WIRD SEINE GEGENWART SEIN. (Matth. 24:23, 26, 27) Er wird, wie vorausgesagt, durch das dämmernde Licht der Wahrheit kund und offenbar werden, Wahrheit auf jedem Gebiete, wie wir sie jetzt so rasch und glorreich sich entfalten sehen. Noch einige Jahre, und die Sonne der Gerechtigkeit wird voll aufgegangen sein mit Heilung in ihren Strahlen, um die vom Tode geschlagene Welt zu segnen und aufzurichten.

Im Hinblick auf die in diesem und den vor- und nachfolgenden Kapiteln dargelegten Beweise zögern wir nicht, DIE HERZERFREUENDE NACHRICHT ZU VERKÜNDEN, daß die Ernte des christlichen Zeitalters über uns gekommen ist, und DASS DER MEISTER WIEDER ALS HAUPTSCHNITTER GEGENWÄRTIG IST, nicht im Fleische, wie in der jüdischen Ernte, sondern in großer Kraft und Herrlichkeit, als der "hoch erhöhte", göttliche Christus, dessen herrlicher Leib jetzt "der Abglanz der Herrlichkeit und der Abdruck des Wesens" des Vaters ist, wenn seine herrliche Person auch vor dem menschlichen Auge verschleiert ist. Er führt jetzt sein gerechtes Regiment ein. Seine Sichel der Wahrheit scheidet; und er sammelt in Einheit des Herzens und Sinnes die reifen Früchte des geistigen Israels, und bald wird der vollendete "Leib" die Welt beherrschen und segnen.

::Seite 161::

Diese Ankündigung machen wir hier, damit der Leser, wenn wir voranschreiten, desto deutlicher erkenne, was die Zeitprophezeiungen ganz besonders anzeigen, wenn wir nun nachweisen, daß die Ernte und alle mit ihr zusammenhängenden Ereignisse JETZT chronologisch an der Zeit sind und, wie vorhergesagt, zur Erfüllung gelangen.

So sehen wir also, daß alle diese Zeitprophezeiungen und alle die eingehenden Belehrungen in bezug auf die Art und Weise der Erscheinung des Herrn und deren begleitende Umstände nicht gegeben worden sind, um die Welt in Aufregung zu versetzen, noch um die Neugier zu befriedigen, noch um die schlafende Namenchristenheit aufzuwecken. Sie sind aber gegeben worden, damit die, welche nicht schlafen, und nicht VON der Welt sind, sondern die wach, dem Herrn geweiht und treu und ernstliche Forscher nach dem Plane ihres Vaters sind -- damit sie über die Bedeutung der sich abspielenden Ereignisse Kenntnis hätten und über eine Sache und in bezug auf Ereignisse, die auf KEINEM ANDEREN WEGE MIT GEWISSHEIT ERKENNBAR SIND, nicht in Finsternis wären -- nämlich über die Ernte, die Gegenwart des Hauptschnitters, das Dreschen und Reinigen des wahren Weizens, das Binden und Verbrennen des Scheinweizens in der Zeit der Drangsal

usw.

Das vorhergesagte Spotten.

Der Apostel Petrus beschreibt, wie etliche der untreuen Knechte und Heuchler während der GEGENWART des Herrn spotten werden, gerade wie sie auch in den Tagen Noahs spotteten. (2. Petr. 3:3, 4, 10, 12) Beachte, daß der Apostel an Christen schrieb, und daß die Spötter, die er beschreibt, IN der Namenchristenheit sind und an des Herrn Werk und Plan ihrem Bekenntnisse nach ein Interesse haben und daher glauben, daß er EINMAL KOMMEN WERDE. Das hier beschriebenen Spotten bezieht sich gerade auf den vorliegenden Gegenstand, und wir hören es daher und werden es noch von solchen hören, die ihrem Bekenntnis nach Christen sind, wenn immer die Lehre der Gegenwart des Herrn und des Erntewerkes vorgetragen wird. Christen haben, bis sie die Sache untersuchen, allgemein die Idee, daß eine buchstäbliche Kundgebung

::Seite 162::

durch Feuer, Posaunen, Stimmen usw., und ein sichtbares Herabkommen des Herrn als ein durch die Luft fahrender glänzender Leib von Fleisch zu erwarten sei. Wenn sie daher von seiner unsichtbaren GEGENWART hören, nehmen sie sich nicht die Zeit, den Gegenstand zu besehen, über den sie sich so sicher fühlen, und, mit irdischen Plänen beschäftigt und vom Geiste der Zeit berauscht, werfen sie die Sache schnell als jeder Untersuchung unwürdig beiseite.

Auf diese Klasse bekennender Christen nimmt der Apostel Bezug und sagt: "In den letzten Tagen [am Schluß des christlichen Zeitalters, in der "Ernte"] werden Spötter mit Spötereien kommen, die nach ihren eigenen Lüsten [Plänen, Theorien usw.] wandeln, und [wozu eben gehört, daß sie] sagen: Wo ist die Verheißung seiner Ankunft [GEGENWART, PARUSIE]? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so wie von Anfang der Schöpfung an." Wenn sie auf unseres Herrn Aussage (Matth. 24:37-39; Luk. 17:26) hingewiesen werden, daß IN SEINEN TAGEN, in den Tagen seiner GEGENWART, die Dinge ihren gewöhnlichen Verlauf nehmen würden, und daß die Menschen wie in Noahs Tagen essen, trinken, heiraten, pflanzen und bauen würden, und daß die Welt, wie damals, NICHTS von seiner Gegenwart WISSEN und die Zeichen des nahen, raschen und großen Umschwungs nicht entziffern würde, so sind sie zu beschäftigt, dies sorgfältig zu prüfen und fahren nur fort zu spotten.

Ach! sagt Petrus, sie vergessen, daß auch in Noahs Tagen ein großer Umschwung stattfand; und dann beschreibt er unter dem Sinnbilde des Feuers die alles überflutenden Wogen der Drangsal, die bald die ganze Welt ereilen und alle bürgerliche und kirchliche Herrschaft (die Himmel) umstürzen und die gesamte gesellschaftliche Einrichtung (die Erde) schmelzen werden, und wie dieses Anarchie und soziales Chaos (Wirrwarr) erzeugen werde, bis die neuen Himmel (herrschende Mächte -- das Reich Gottes) völlig hergestellt seien, sowie auch eine neue Erde (eine menschliche Gesellschaft) auf einer neuen und besseren Grundlage der Liebe, Gleichheit und Gerechtigkeit. Dann erinnert uns der Apostel (2. Petr. 3:8) daran, daß dieser Tag der GEGENWART des Herrn, auf den die Herauswahl so

::Seite 163::

lange gehofft und nach ihm sich gesehnt hat, ein Tausendjahrtag, das Millennium der Herrschaft Christi sei.

In Vers 10 versichert er uns, daß "der Tag des Herrn ANKOMMEN (griech. heko -- angekommen sein) werde WIE EIN DIEB",*) unbeachtet, heimlich. Er wird hier sein, während sie spotten und die Mitknechte schlagen, welche die Wahrheit erklären. Dann ermahnt der Apostel die Heiligen, sich von der Welt getrennt zu halten, damit sie nicht durch Politik, Geldverdienen usw., verschlungen werden, und ihr Streben auf höhere Dinge zu richten. Er sagt: In Anbetracht dessen, daß in Gottes Plan gegenwärtige irdische Zustände nur zeitweilige sind und bald der besseren Ordnung Platz machen müssen, wie müssen wir sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit, (nämlich) erwartend die GEGENWART (Parusie) des Tages Gottes, auf die Zeichen achtgebend, die da beweisen, daß er gekommen ist.

Und Gott sei Dank, seine Vorsorge ist so reichlich, daß alle die Frommen, die nach diesem Tage ausschauen, es wissen werden, bevor das Feuer des Zornes voll ausbricht. Durch Paulus versichert er uns, daß keines der Kinder des Lichtes in Finsternis gelassen werden, noch jener Tag sie überraschen wird. (1. Thess. 5:4) Folglich sehen wir, obgleich wir schon in den Tagen der GEGENWART des Herrn und im Anfange des großen Feuers der Drangsal leben, daß es gerade so ist, wie es uns auch im Bilde (Offenb. 7:1-3) gezeigt wird: Der Sturm wird zurückgehalten, bis die treuen Knechte Gottes "an ihren Stirnen versiegelt worden sind", d. i. bis ihnen ein Verständnis über die ZEIT, DIE GEGENWART, geworden ist. Dies wird sie nicht nur trösten und schützen, sondern wird auch ein MERKMAL oder Siegel oder Beweis ihrer Sohnschaft sein, wie es von unserem Herrn angedeutet ist, wenn er verhieß, daß der Heilige Geist den Glaubenstreuen "Zukünftiges" zeigen werde. -- Johannes 16:13.

Etliche fassen Petri Aussage buchstäblich auf, daß "die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande werden aufgelöst", und ebenso die Beschreibung, welche die Offenbarung von denselben

*) Alte Manuskripte (Handschriften) lassen hier die Worte "in der Nacht" aus.

::Seite 164::

Ereignissen durch ein ähnliches Bild gibt: "Der Himmel entwich wie ein Buch, das aufgerollt wird." Man sollte jedoch meinen, daß ein einziger Blick aufwärts nach den Myriaden Sternen, deren Strahlen (wie man uns lehrt) Millionen Meilen des Raumes durchmessen, dazwischen nicht liegt, das wegrollen oder Feuer fangen könnte, sollte genügenden Beweis abgeben, solche in einem Augenblick zu überzeugen, daß sie im Irrtum waren, diese Aussagen buchstäblich aufzufassen, sollte sie überführen, daß ihre Erwartung einer buchstäblichen Erfüllung aufs äußerste widersinnig, mehr als ungereimt ist.

So also hat Gott unter den Bildern (Symbolen) von Posaunen, Stimmen, Feuer usw., vor der Menschheit das verborgen, was die Welt nicht wissen sollte, sondern was nur für die "kleine Herde" geweihter Heiliger bestimmt war. Es ist die Belehrung über die Ernte, die Gegenwart des Herrn, seines Königreiches usw. Und doch hat er es so eingerichtet, daß dieselbe zur rechten Zeit klar, deutlich und nachdrücklich zu denen rede, für die solcher Bescheid bestimmt war. Wie am ersten Advent, so kann es zu derselben geweihten Klasse heute zur Zeit des zweiten Advents wieder gesagt

werden: "Euch ist gegeben, das Geheimnis des [König-]Reiches Gottes [zu wissen]; jenen aber, die draußen sind, geschieht alles in Gleichnissen" -- in Bildern und dunklen Aussprüchen, damit, wenn sie auch die Bibel vor sich haben, es doch keine anderen, als nur die Geweihten, wirklich sehen und verstehen können. -- Mark. 4:11, 12.

Die Welt ist nicht in Unwissenheit über die noch nie dagewesenen Vorkommnisse und Verhältnisse der gegenwärtigen Zeit und über ihre mit jedem Jahre wachsende Bedeutung; aber da sie das große Ziel nicht sieht, so erfüllt dies alles die Gemüter mit dunklen Vorahnungen von Bösem. Wie vorhergesagt, sind sie in Furcht vor Erwartung der Dinge, die da auf Erden kommen sollen; denn schon werden die Mächte des Himmels (die gegenwärtigen Herrschermächte) erschüttert.

Die Verbindung der prophetischen Kette hergestellt.

Im vorhergehenden Kapitel wiesen wir nach, daß die "Zeiten der Nationen" oder ihr Herrschaftsleben mit dem Jahre 1914 gänzlich abgelaufen sein wird, und daß alles

::Seite 165::

um diese Zeit über den Haufen geworfen und Christi Königreich völlig hergestellt werden wird.*) Daß der Herr gegenwärtig sein und sein Königreich aufrichten und seine große Macht gebrauchen muß, um die Nationen wie ein Töpfergefäß zu zerschlagen, ist also deutlich festgestellt, denn es ist "in den Tagen dieser Könige", vor ihrem Sturze, daß der König vom Himmel sein Königreich aufrichten wird. [Siehe das Vorwort.] "ES WIRD alle jene Königreiche ZERMALMEN UND VERNICHTEN." (Daniel 2:44) Hiermit in Einklang sehen wir überall um uns her deutliche Anzeichen des Anfanges des Schlagens, Erschütterns und Umstürzens der gegenwärtigen Gewalten, als Vorbereitung der Aufrichtung des Königreiches, "welches ewiglich nicht zerstört werden wird", des starken Regimentes.

Das nächste Kapitel wird den biblischen Nachweis liefern, daß 1874 das genaue Datum des Anfanges der "Zeiten der Wiederherstellung" ist, und folglich DER WIEDERKUNFT UNSERES HERRN. Seit jenem Datum hat er seine Verheißung wahr gemacht, die er denen gab, die in der rechten Stellung der Wachsamkeit sein würden: "Glückselig jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich ich sage euch: er wird sich umgürten und sie sich zu Tische legen lassen und wird hinzutreten und sie bedienen." (Luk. 12:37) Ja, so ist es. Er hat uns die Schrift geöffnet. Er hat uns die Wahrheit über seine nunmehrige herrliche Natur gezeigt, über den Zweck, die Art und Weise und die Zeit seiner Wiederkunft und die Art seiner Offenbarung dem Haushalte des Glaubens und der Welt gegenüber. Er hat unsere Aufmerksamkeit auf die Prophezeiungen gelenkt, die uns ganz bestimmt den Punkt bezeichnen, wo wir uns auf dem Strome der Zeit befinden, und hat uns die Ordnung gezeigt, nach der er in dieser Erntezeit verfahren will. Er hat uns vor allem gezeigt, daß es die Ernte der Heiligen ist, eine Zeit für ihr volles Ausreifen und ihre Trennung von dem Scheinweizen; und zweitens, daß es die Zeit ist, da die Welt ihre Ernte von Sturm hält, da das Ernten der Trauben des Weinstockes der Erde und das Treten der-

*) Wir wissen nicht, wie lange es dauern wird, bis dieser Sturz vollendet ist, haben aber Grund zu der Annahme, daß die Zeit kurz sein wird.

::Seite 166::

selben in der großen Kelter des Grimmes Gottes stattfinden soll. Er hat uns gezeigt, daß diese beiden Ernten (Offb. 14:1-4, 18-20) in einer Periode von vierzig Jahren, die mit dem Jahre 1914 zu Ende geht, vollendet werden sollen.

Aber wenn dem Leser solches hier gesagt wird, was in den folgenden Kapiteln nachgewiesen werden soll, so darf er nicht erwarten, daß er auf Schriftstellen hingewiesen wird, da er diese Dinge und diese Daten deutlich geschrieben findet. Im Gegenteil, er muß im Auge behalten, daß alle diese Dinge vom Herrn in solcher Weise VERBORGEN wurden, daß sie nicht verstanden oder erfaßt werden konnten, bis die rechte Zeit gekommen war, und selbst dann nur von seinen ernstesten, treuen Kindern, welche die Wahrheit höher schätzen als Edelsteine und willens sind, danach zu suchen, wie man Silber sucht. Wahrheit muß nicht nur wie Silber aus dem Schacht der Erde geholt werden, sie muß auch geläutert und von den Schlacken befreit werden, ehe ihr Wert erkannt werden kann. Was hier ausgesagt wurde, wird Punkt für Punkt bewiesen werden; und während manche vorziehen möchten, eine Aussage hinzunehmen, ohne die Mühe, sie erst an der Schrift zu bewahrheiten, so ist doch dies nicht mit den wirklichen Wahrheitssuchern der Fall. Sie müssen durch Nachspüren aller Verbindungen, so weit wie möglich, und direkt aus Gottes Wort, jeden Punkt, jedes Argument, jeden Beweis zu ihrem Eigentum machen, und so sich selbst von der Zuverlässigkeit und Wahrheit des vorgetragenen Berichtes überzeugen.

Obwohl der Herr es ist, der für "Speise zur rechten Zeit für den Haushalt" sorgt, und die Diener es den Gläubigen vortragen, so muß doch jeder, um dadurch gestärkt zu werden, für sich selber essen.